

ZOO.F



ZOO.F 2/2017

Das Magazin aus
dem Zoo Frankfurt

Mit
Zoo-Programm

JULI BIS DEZEMBER



REPORTAGE
Die kleinsten
Katzen der Welt

FÜR KINDER
Rätseln & entdecken,
lachen & lernen

AUGEN AUF!
Tierporträts von
Matthias Besant

Liebe Zoofreundinnen und Zoofreunde,

Tiger springen weiter als wir Menschen, Robben tauchen tiefer, Fenneks hören besser. Im Vergleich zeigt sich immer wieder, dass Tiere vieles im Extremen können, wozu wir Menschen nur in abgeschwächter Form in der Lage sind. Das gilt auch für die außergewöhnlichen Farbkünste der Pantherchamäleons: Sind wir Menschen wütend, steigt uns vielleicht etwas »Zornesröte« ins Gesicht, sind wir erschrocken, kann unser Gesicht aschfahl werden, Übelkeit äußert sich mitunter in einem leichten Grünschimmer. Diese dezenten Färbungen sind aber nichts im Vergleich zu den Signalfarben, die Pantherchamäleons je nach Stimmung an ihrem ganzen Körper zeigen: Sind sie gestresst, werden sie dunkel bis schwarz, sind sie bedroht, nehmen sie eine leuchtende Warnfarbe an und sind sie in Balzstimmung, leuchtet das Grün-Blau umso stärker. Bei näherer Betrachtung ist es vielleicht aber auch ganz gut, dass wir Menschen weniger klar lesbar sind. So oder so freue ich mich, dass



Die Baustelle verändert sich so schnell, dass sie zu einem Anziehungspunkt geworden ist.

Sie zwei Exemplare der farbenprächtigen Chamäleons seit Kurzem bei uns im Exotarium erleben können. Über andere neue Bewohner erfahren Sie auf den folgenden Seiten mehr – von den Rotschulter-Rüsselhündchen bis zu Tiger Vanni. Ein bisschen warten müssen wir hingegen auf die Ankunft der Humboldt-Pinguine. Noch sind wir nämlich dabei, für sie eine großartige Außenanlage zu errichten. Die Baustelle direkt neben dem Großen Weiher verändert sich so schnell, dass sie selbst schon zu einem Anziehungspunkt beim Zoobesuch geworden ist. Und es gibt gute Neuigkeiten: Gemeinsam mit Dr. Ina Hartwig, Dezernentin für Kultur und Wissenschaft, konnte ich am 14. Juni den ehemaligen Zooeingang in der Rhön-

straße zumindest teilweise wieder öffnen. Nutzen können den Eingang an der Ostseite des Zoos alle Besitzer einer im Vorverkauf erworbenen Eintrittskarte oder einer Jahreskarte. Bis Mitte September steht der Service zur Verfügung. Eine weitere Neuigkeit: Nachdem Zoo-Reporterin Julie für die jungen Leser unseres Zoo-Magazins vier Jahre lang aus unseren Revieren berichtet hat, haben wir nun ihren Nachfolger auf seiner ersten Mission begrüßt. Johann wird künftig für die Kinderseiten Interviews mit uns Zoo-Menschen führen. Er weiß durchaus, wie man kluge Fragen stellt und hakt auch gezielt nach. Das habe ich selbst erlebt – wie Sie auf den Seiten 36 und 37 nachlesen können.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit dieser neuen Ausgabe unseres Zoo-Magazins und natürlich auch bei uns im Zoo.

Prof. Dr. Manfred Niekisch

Direktor Zoo Frankfurt / Vizepräsident der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt

MINISCHIRN

**EIN KREATIVER ERLEBNISPARCOURS
FÜR KINDER AB 3 JAHREN
DIENSTAG BIS SONNTAG 10-18 UHR
EINTRITT FREI MIT GÜLTIGEM
AUSSTELLUNGSTICKET**

VIEL ZU ENTDECKEN!

**KINDERGEBURTSTAG
SOLL ES MAL WAS ANDERES SEIN ALS
SCHATZSUCHEN ODER TOPFKLOPFEN?
SCHIRN.DE/MINISCHIRN**



MACHEN SIE MIT BEI DER SAMMELAKTION

Wir sammeln Ihre ausgedienten Handys und leiten sie an einen zertifizierten Recyclingbetrieb weiter. Der Erlös fließt zu 100 % in die Naturschutzarbeit der ZGF.

Bringen Sie die alten Handys einfach beim nächsten Zoobesuch mit und werfen Sie diese in die Sammeltonnen am Eingang.

Mehr Infos zur Handysammelaktion unter www.zgf.de/handy

EIN HANDY FÜR DEN NATURSCHUTZ

ZAHLEN UND FAKTEN ZUR HANDYNUTZUNG

- ❗ Kein anderes Elektrokleingerät vereint so viele Rohstoffe auf so engem Raum wie das Smartphone. ffmengen wird durch Recycling reduziert.
- ❗ Über 30 Millionen Mobiltelefone wurden alleine im Jahr 2015 in Deutschland verkauft, weltweit werden pro Jahr ca. 2 Milliarden Mobiltelefone verkauft!
- ❗ Ein Handy wird durchschnittlich nach 18 bis 24 Monaten durch ein neues Modell ersetzt.
- ❗ Über 100 Millionen Mobiltelefone liegen ungenutzt in deutschen Haushalten, Tendenz steigend.
- ❗ 84 % der Bundesbürger haben mindestens ein unbenutztes Handy zuhause, 29 % besitzen zwei Altgeräte, 5 % haben sogar 4 oder mehr ungenutzte Handys zuhause.



ZOOLOGISCHE GESELLSCHAFT FRANKFURT



Seite 16



Seite 26



Seite 36

Inhalt

Zoobesucher und ihre Lieblingstiere	6
Aktuelles, Wissenswertes und Kurioses aus der Zoo- und Tierwelt	8
Spendenaktion für die Erweiterung des Löwengeheges	14
Auge in Auge: Tierporträts von Matthias Besant (plus Gewinnspiel)	16
Elefant & Co: Tierarten, die es im Zoo nicht mehr gibt	22
Kleine Kätzchen: Erfolgreiche Zucht der Rostkatzen	26
200 Jahre: Die Senckenberg Gesellschaft feiert Jubiläum	28
Mitmachseiten für Kinder zum Rätseln, Zeichnen und Entdecken	30
Kinderreporter Johann interviewt den Zoodirektor	36
Der neue Tiger Vanni – und der Fluch des Palmöls	38
Wissenswertes über das Seepferdchen (plus Buchtipps)	40
Das Zoo-Programm: Alle Führungen, Veranstaltungen und Angebote	42

+++ ZGF-NEWS AUF DEN SEITEN 12/13 +++ ZGF-NEWS AUF DEN SEITEN 12/13 +++ ZGF-NEWS AUF DEN SEITEN 12/13 +++

IMPRESSUM

ZOO.F, Ausgabe 2/2017

Herausgeber: Zoo Frankfurt

Bernhard-Grzimek-Allee 1, 60316 Frankfurt/Main
 info.zoo@stadt-frankfurt.de
 www.zoo-frankfurt.de

Redaktion, Texte, Konzeption, Anzeigen und Gesamtverantwortung:

Agentur Schwarzburg GbR, Frankfurt
 Christian Sälzer, Martin Schmitz-Kuhl (v.i.s.d.P.)
 www.agentur-schwarzburg.de
 info@agentur-schwarzburg.de

Grafik und Illustrationen:

von Zubinski GbR, Frankfurt
 Zuni Fellehner und Kirsten Fabinski
 www.vonzubinski.de

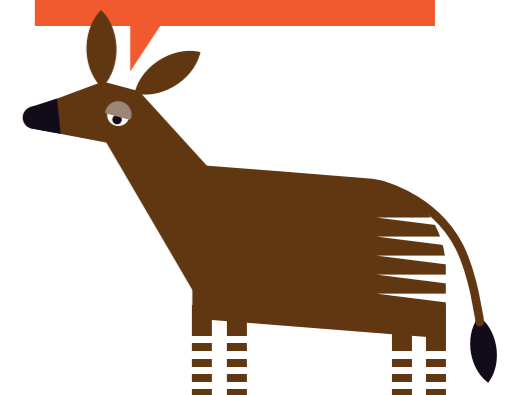
Titelbild:

Matthias Besant

Druck:

Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH
 Mörfelden-Walldorf
 www.wvd-online.de, info@wvd-online.de

Die Kinderseiten findet ihr ab S. 30



Mein Lieblingstier ist ...



Walter Lindner mag Stechrochen

Das Süßwasserbecken gegenüber der Pinguin-Anlage hat es dem Nürnberger angetan, besonders der Pfauenaugenstechrochen. Wie er von dessen schöner Zeichnung und den Stacheln auf körperlangem Schwanz spricht, kann er kein Laie sein. Und in der Tat: Als Vereinsangler hat er schon viele Fische aus dem Wasser gezogen. »Aber noch nie einen Rochen.«

Heike Steinfort mag Greifstachler

»Die haben so lustige Geräusche gemacht«, erinnert sich die 43-Jährige an eine TV-Dokumentation über die Greifstachler im Zoo Frankfurt. Die Sendung hat nachgewirkt – so sehr, dass sie mit ihrem Mann von Würzburg nach Frankfurt gereist ist, um die Tiere einmal »live« zu sehen. Nun findet sie sie noch niedlicher.

Michael Matias mag Gorillas

»Macaco« murmelt der kleine Leevi auf dem Arm seines Papas immer wieder. »Macaco ist die portugiesische Bezeichnung für Affen«, erklärt dieser. Der Besuch des Borgori-Waldes hat den Kleinen offensichtlich beeindruckt. Aber den Vater auch, besonders die Gorillas. »Die sind wie wir Menschen, nur viel entspannter.«

Lara mag Bonobos

Lara klettert gerne. Also hat sie auch lange den Bonobos zugeschaut und obendrein festgestellt, wie ähnlich sie den Menschen sind. Als ihre kleine Cousine vorsichtig gegen die Scheibe des Geheges geklopft hat, habe ein Bonobo »zurückgeklopft« – allerdings weniger zaghaft, was die Cousine sehr erschreckt hat.

Arash Neshatdoust mag Zwergotter

Der Wiesbadener ist durch seine kleine Tochter Marjane auf die Zwergotter aufmerksam geworden. Schon einige Male haben die beiden die Ottergruppe beobachtet und auch jetzt kommen sie wieder alle zusammen angeschossen. »So ist es immer, ich habe sie noch nie alleine gesehen. Sie scheinen einen starken Familiensinn zu haben, das mag ich.«

Emily mag Löwinnen

Das Geschlecht ist wichtig. Denn Löwinnen mag die Siebenjährige ganz eindeutig noch mehr als Löwen. Warum, kann sie gar nicht so genau sagen. Ohne diese Zottelmähne gefallen ihr die Löwen einfach sehr viel besser. Konsequenterweise ist ihr Kuscheltierlöwe zu Hause selbstverständlich auch eine Kuscheltierlöwin.

Welche Tiere im Zoo mögen die Besucher besonders gerne? Und warum? Eine Umfrage vor Ort.



Nachwuchs im Borgori-Wald

Mit viel Engagement und einem Quäntchen Glück konnte zumindest ein Gorilla-Zwilling gerettet werden.

Zwillingsgeburten haben auch etwas mit genetischer Veranlagung zu tun. Diese Erkenntnis gilt offenbar auch für Gorillas. Denn nach 2015 brachte das 28-jährige Gorilla-Weibchen Dian am 1. März dieses Jahres erneut Zwillinge zur Welt. Doch auch diesmal währte das Glück nicht lange: Eines der Jungtiere starb bereits zwei Tage nach der Geburt. Da auch Xetsa, das zweite Tier, schwach wirkte und man nicht erneut beide Tiere verlieren wollte, entschloss man sich, Mutter

und Kind zu trennen, um das Jungtier zu untersuchen und etwas aufzupäppeln. Eine Maßnahme, die man inzwischen nur äußerst selten und eher ungern durchführt, schließlich müssen auch Tiere in freier Natur die Aufzucht ihrer Jungen ohne menschliche Hilfe meistern.

Dank des engagierten Einsatzes der Tierpflegerinnen und Tierpfleger sowie der beiden Zoo-Tierärztinnen gelang es jedoch so, das kleine Go-

rilla-Mädchen wieder zu stabilisieren. In unmittelbarer räumlicher Nähe zur Mutter wurde es für wenige Tage versorgt und gefüttert, um es ihr dann wieder möglichst rasch zurückzugeben. »Eine Aufzucht durch die eigene Mutter ist bei Menschenaffen immer die beste aller Optionen, denn nur so können die Jungtiere das arttypische Verhalten erlernen«, erklärt Zoodirektor Prof. Dr. Manfred Niekisch. Kurz danach durften Mutter und Kind auch wieder zurück zur Gruppe rund um Silberrücken Viatu, dem Vater des Jungtiers. »Wir hoffen, dass Xetsa groß wird und eines Tages ihren eigenen Beitrag zum Erhalt dieser hochbedrohten Tierart leisten kann«, so der Zoodirektor, zumal der Frankfurter Zoo das Internationale Zuchtbuch (ISB) für die Westlichen Flachlandgorillas führt, ihm also eine besondere Verantwortung für die Zucht und den Erhalt dieser wertvollen Tiere zukommt.

Film ab!

Zum achten und wohl letzten Mal wird im Zoo »Giraffe, Erdmännchen und Co.« gedreht.

Wer in diesem Sommer den Zoo besucht, hat gute Chancen, auf das Filmteam von Martina Launhardt zu stoßen. Bis zum 22. September wird dort die Redakteurin des Hessischen Rundfunks nämlich wieder auf der Suche nach spannenden und interessanten Geschichten aus der Zoo- und Tierwelt sein. Die beliebte Sendung »Giraffe, Erdmännchen & Co.« startete vor über zehn Jahren, mittlerweile kann man auf acht Staffeln mit mehr als 300 Episoden zurückblicken. Im Unterschied zu den Zoo-Doku-Soaps anderer Sender handelt es sich dabei um eine Eigenproduktion des Hessischen Rundfunks. »Das ist unsere größte Produktion«, erklärt Redakteurin Launhardt stolz – sogar noch größer als die des Tatorts. Leider ist diese Staffel, die ab Oktober im Ersten ausgestrahlt wird, aber voraussichtlich die letzte. Eine Fortsetzung ist nicht geplant. Wer nach diesen neuen 40 Folgen noch weitere Geschichten aus dem Frankfurter Zoo sehen will, muss also wieder persönlich dort erscheinen und sie live erleben – was ja aber auch nicht das Schlechteste ist ...

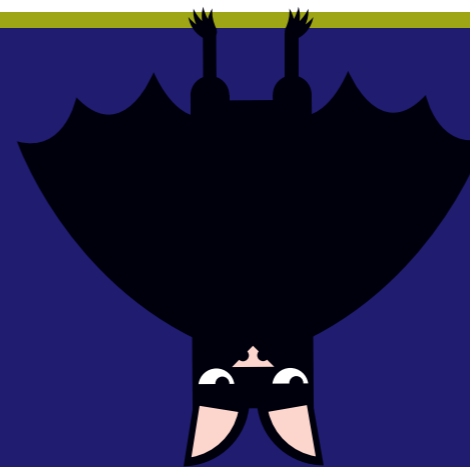


»GIRAFFE, ERDMÄNNCHEN & CO.« IM INTERNET

Ständig informiert über die Dreharbeiten und über die neuen Folgen wird man auf www.facebook.com/GiraffeErdmaennchenCo

Alte Folgen und weitere Hintergründe sowie Infos zu allen Pflegern gibt es auf www.daserste.de

Bei einer Interaktiven Rätseltour durch den Frankfurter Zoo kann man hier mitmachen: <http://reportage.hessenschau.de/landau>



Es werde Licht! *

Erhellende Informationen im Nachttierhaus

Im Grzimekhaus ist der Tag-Nacht-Rhythmus umgekehrt. Die Besucherinnen und Besucher können dort tagsüber in die Welt der Nachttiere eintauchen, die einem normalerweise verschlossen bleibt. Das ist an sich schon spannend. Mit den zehn interaktiven Informationsstationen, die Ende vergangenen Jahres installiert wurden, wird das Nachttierhaus, oder Grzimekhaus, wie es eigentlich heißt, noch spannender. »Damit dürfte so manch ein Aha-Effekt ausgelöst werden«, glaubt Zoodirektor

Professor Dr. Manfred Niekisch. Die Zoopädagogische Abteilung hat bei der Entwicklung dieses neuen Informationskonzeptes die didaktische Idee von Begreifen durch Beobachten umgesetzt. Zum Einsatz kommen dafür diverse Trickfilm-animationen, Filmausschnitte, Fragespiele, aber auch zum Beispiel Originalpräparate von Insekten und Tierschädeln. »So eine lebendige Wissensvermittlung können nur Zoos bieten«, zeigt sich Niekisch überzeugt.

Die Einzigigen ihrer Art

Im Grzimekhaus zeigt jetzt (k)ein Hund seine rote Schulter.

Warum ein Rüsselhündchen Rüsselhündchen heißt, ist nicht bekannt. Dabei verwundert natürlich nicht der erste, sondern nur der zweite Teil des Namens. Denn mit einem Hund hat dieses kleine, mit den Rüsselspringern verwandte Tier so gar nichts zu tun. Ein Paar der im Osten Tansanias und Kenias beheimateten Rotschulter-Rüsselhündchen ist Anfang des Jahres ins Grzimekhaus eingezogen. Und das ist eine echte Besonderheit, denn damit ist der Zoo Frankfurt derzeit der einzige Zoo in Deutschland, der diese Art hält.



Am 25. April – dem internationalen Tag der Pinguine – informierte Zoodirektor Dr. Manfred Niekisch Oberbürgermeister Peter Feldmann und Kulturdezernentin Dr. Ina Hartwig (v.l.n.r.) über die Fortschritte auf der Baustelle.



Die Pinguine kommen (bald)

Auf der Baustelle für die neue Pinguin-Anlage hat sich schon viel getan.

Es sind vor allem die Kinder, die sich beim Zoobesuch derzeit kaum von den Einblicken auf die Baustelle lösen können. Zu beeindruckend ist das tiefe Loch direkt am Großen Weiher, wo zukünftig Humboldt-Pinguine ihre Bahnen ziehen werden. Dazu kommen ein großer Kran und diverse Bagger. Jeden Tag gibt es auf dem etwa 2.000 Quadratmeter großen Areal etwas Neues zu beobachten – denn mitten im Zoo entsteht eine großzügige, und vor allem

zeitgemäße und artgerechte Anlage für Humboldt-Pinguine.

Einiges ist seit Beginn der Bauarbeiten Ende vergangenen Jahres bereits passiert: Als erstes wurde der Große Weiher abgesenkt, um eine stabile temporäre Wand zu errichten. Ihre Aufgabe ist es, die Baugrubenwand gegen den Weiher abzustützen. Da der Boden im Bereich der Baustelle sehr lehmig ist, musste zunächst ein Kranfundament errichtet werden,

bevor der Baukran montiert werden konnte. Zuletzt wurden im Bereich des künftigen Pinguin-Wasserbeckens sogenannte Mikropfähle im Boden verankert. Sie sollen das Betonbecken am Boden halten, wenn der Auftrieb abgefangen werden muss. Das kann der Fall sein, wenn das Becken zur Reinigung oder Revision geleert wird. Wenn das Gewicht des Wassers fehlt, kann sich der lehmhaltige Boden unter dem Beton ausdehnen, was zu Rissen im Beton führen kann. In einem nächsten wichtigen Schritt erfolgen Umbau und Verlegung der Leitungen für die Entwässerung im Komplex Exotarium, Robben-Anlagen und Pinguin-Anlage. Außerdem gehen die Aushubarbeiten weiter, sodass man bald die Kontur des Wasserbeckens erkennen können wird. Derzeit liegt alles gut im Zeitplan, sodass weiter von der Eröffnung der Anlage im Sommer 2018 ausgegangen werden kann.

ZOOBESUCH SO OFT SIE WOLLEN!

Eine Jahreskarte für den Zoo? Die lohnt sich bei Familien sogar schon, wenn man nur einmal im Vierteljahr in den Zoo geht. Denn eine Familienkarte kostet beispielsweise 25 Euro, eine **Familienjahreskarte** 90 Euro. Menschen, die nicht nur gerne in den Zoo, sondern ebenso gerne in den Palmengarten und ins Senckenberg Museum gehen, fahren mit dem **Naturpass** am besten: Für gerade einmal 90 Euro (ermäßigt: 40 Euro) kann man ein Jahr lang alle drei Einrichtungen besuchen. Und Menschen, die neben dem Frankfurter Zoo auch den Opel-Zoo zu schätzen wissen, können ein **Jahres-Kombi-ticket** für 84 Euro (ermäßigt: 36 Euro) erwerben. Alle Jahreskarten gibt es an der Zookasse, weitere Informationen auf unserer Website www.zoo-frankfurt.de



Kristina Herzog und Dr. Marc Herzog „Meisterstück“-Stiftung Kunden seit 2013

„Wir lieben die Frankfurter Tradition des Bürgers als Stifter. Deshalb haben wir unser ‚Meisterstück‘ gegründet, eine Stiftung, mit der wir Begabte dabei unterstützen möchten, ihre handwerkliche Ausbildung mit einer Meisterprüfung abzuschließen. So fördern wir die Tradition und halten wertvolles Wissen lebendig. Gemeinsam mit unserem Partner, der Frankfurter Sparkasse.“

Engagement mit Tradition. Das Stiftungs- und Nachlassmanagement der Frankfurter Sparkasse.

Seit 1822. Wenn's um Geld geht.

stifter

Tropischer Regenwald XXL

Amazonien – das Wort alleine weckt eine Fülle an Assoziationen: Terra incognita, Refugium unbekannter Tier- und Pflanzenarten, größte Waldwildnis der Erde. Aber auch feuchtheiße grüne Hölle mit giftigen Schlangen, hungrigen Piranhas und Armadas stechender und beißender Insekten. Daneben ist Amazonien auch Lebensraum vieler Menschen unterschiedlicher Ethnien, von denen man nur äußerst wenig weiß. Denn wo Millionen an Tier- und Pflanzenarten ihre Rolle in den komplexen Ökosystemen ausfüllen, leben auch die letzten Naturvölker. Doch möglicherweise wird all dies bald für immer der Vergangenheit angehören.

Die Entwaldungsrate ist mit mehr als 24.000 Quadratkilometern pro Jahr enorm. Rinderzucht und Sojaanbau für eine Welt mit immer schneller steigendem Eiweiß- und Energiebedarf sind die wichtigsten Erwerbszweige der Region. Straßenbau, Tropenholzeinschlag sowie die Extraktion von Bodenschätzen sind meist die Vorreiter und tragen selbst entscheidend zur Waldvernichtung bei. Gold- und Ölgewinnung haben bereits dramatische Spuren hinterlassen und ganze Landstriche vergiftet. Das Phänomen der »leeren Wälder«, Gebiete, die hoffnungslos überjagt sind, beginnt sich auch in Amazonien auszudehnen.

Seit 1969 kämpft die Zoologische Gesellschaft (ZGF) in Peru für den Schutz des bedrohten Amazonasgebietes – einem Lebensraum der Superlative.

Die Chance liegt in großen Schutzgebieten. Sie müssen jeweils über eine Million Hektar groß sein und die ganze Fülle unterschiedlicher geografischer, geologischer und klimatischer Regionen abbilden. Von den Ostabhängen der Anden bis zu den Feuchtsavannen im Süden, von den Sumpfgebieten Venezuelas bis zu den brasilianischen Überschwemmungswäldern. Ganz wichtig ist, dass diese Gebiete miteinander vernetzt sind, damit die Tiere wandern und Pflanzen sich veränderten Umweltbedingungen anpassen können. Nur so können wir kommenden Generationen noch diesen Schatz übergeben – oder das, was davon übrig ist.

Peru kommt dabei eine besondere Rolle zu. Immerhin ist mehr als die Hälfte des Landes von tropischem Regenwald bedeckt. Die steil aufragenden Anden, Stromschnellen an den Unterläufen der Flüsse und die weiten Waldregionen im Osten haben die Region lange Zeit vor schneller Besiedlung und Zerstörung bewahrt. Die Anstrengungen des Landes, große Schutzgebiete einzurichten, die wichtige Großräume repräsentieren und miteinander verbunden sind, sind herausragend. Mit ihrem Peru-Programm unterstützt die Zoologische Gesellschaft Frankfurt das Land dabei, praktischen Naturschutz umzusetzen und die Sicherheit der Gebiete zu gewährleisten.



5,3 Mio. km² Fläche

17 % allen CO₂s steckt gebunden in den Pflanzen Amazoniens

25 % aller Arten der Erde leben hier

20 % des gesamten Süßwassers fließt im Amazonasbecken

50 % aller Niederschläge entstehen hier

ca. 16.000 Baumarten

Der Amazonas ist der wasserreichste Fluss der Erde

ca. 2.000 Fischarten

bernhardgrzimek.de

Die ZGF würdigt ihren Gründer und langjährigen Präsidenten mit einer eigenen Website.



Am 13. März 1987 starb Professor Bernhard Grzimek. Aus Anlass des 30. Todestages widmet ihm die Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF) eine eigene Website (www.bernhardgrzimek.de). Sie zeigt bisher online nicht verfügbare Fotos und Filmausschnitte und erlaubt ganz neue Einblicke in das außergewöhnliche Leben von Grzimek, der Präsident der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt und Direktor des Frankfurter Zoos war. Für die meisten Deutschen aber war er der Tierprofessor aus dem Fernsehen. Er war Mode-

rator, Autor, Regisseur, Pilot, Hühner- und Pferdezüchter, leidenschaftlicher Umwelt- und Naturschutzaktivist, Tierschützer, Frauenschwarm, Politiker und einiges mehr. Sein Tod war so ungewöhnlich wie sein Leben – Grzimek starb während einer Zirkusvorstellung in Frankfurt und wurde später in der Serengeti beigesetzt. Grzimeks Engagement lebt in den Naturschutzprogrammen der ZGF weiter, die auch heute noch die Serengeti zu einem ihrer wichtigsten Arbeitsgebiete zählt.

NEUIGKEITEN! NEWS!

+++
ZGF-Geschäftsführer Dr. Christof Schenck hat für seinen Einsatz zur **Bewahrung unersetzlicher Naturlandschaften den NatureLife Umweltpreis 2016** bekommen.

+++
Auf der Website www.wildnis-in-deutschland.de zeigt die gleichnamige Initiative einen neuen **Imagefilm mit eindrucksvollen Aufnahmen**.

+++
Das neue ZGF-Mitgliedermagazin **Gorilla mit dem Schwerpunkt Guyana** erscheint im Juli (Online unter www.zgf.de)

VON FRANKFURT IN DIE WELT:

DIE ZOOLOGISCHE GESELLSCHAFT FRANKFURT IM EINSATZ FÜR NATUR UND WILDE TIERE

Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF) ist eine internationale Naturschutzorganisation mit Sitz in Frankfurt. Gegründet von Prof. Bernhard Grzimek engagieren wir uns heute in 30 Projekten in 18 Ländern für die Erhaltung von Wildnis und biologischer Vielfalt in den letzten großen Wildnisgebieten unserer Erde: In Südamerika, Südostasien, Osteuropa und Ostafrika.

Helfen Sie uns beim Schutz von Elefanten, Nashörnern, Orang-Utans, Gorillas, Saigas oder Riesenottern! Unterstüt-

zen Sie unsere Arbeit als Mitglied, als Spender oder mit einer Patenschaft: www.zgf.de

Spendenkonto*:
IBAN: DE63 5005 0201 0000 0800 02
BIC: HELADEF1822
Frankfurter Sparkasse



ZOOLOGISCHE GESELLSCHAFT FRANKFURT

*Spenden an die ZGF sind steuerlich absetzbar.

Macht Platz für den König!



Die Außenanlage der Löwen soll größer und schöner werden. Die Pläne stehen. Nun braucht es Spenden.

Auch Zoos lernen nie aus. Als in den 1950er-Jahren das im Krieg zerstörte Raubtierhaus im Frankfurter Zoo als damals größtes in ganz Europa wiederaufgebaut wurde, erhielten auch die Löwen eine Außenanlage. Um zu verhindern, dass sie ihr Gehege verlassen können, wurde zusätzlich zu einer Mauer ein Wassergraben angelegt – im Wissen, dass dieser die wasserscheuen Großkatzen abhält. Längst aber hat sich gezeigt, dass ein Wassergraben zwar Sicherheit schafft, allerdings auch Nachteile für eine möglichst artgerechte Haltung mit sich bringt, gerade in dem Frankfurter Innenstadtzoo mit seinen begrenzten räumlichen Möglichkeiten. Denn ein Wassergraben frisst Platz – zulas-

ten der Fläche, die den Tieren im Gehege zur Verfügung steht. Hinzu kommt, dass der Graben im Winter mitunter zufriert und damit von einem Hindernis zu einem möglichen Sprungbrett für die Löwen wird. Daher durften die Löwen in solchen Perioden gar nicht nach draußen.

Seit einigen Jahren gehört es zu den sehnlichen Wünschen der Zooleitung, den beiden Löwen Zarina und Kashi mehr Platz zu verschaffen. Neue Dringlichkeit hat das Projekt dadurch erhalten, dass das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 2014 ein Gutachten über die »Mindestanforderungen an die Haltung von Säugetieren« heraus-

gebracht hat. Dieses legt eine größere Mindestfläche für die Außenanlage fest. Das Gehege muss auch unterteilbar sein, um die Tiere bei Bedarf voneinander trennen zu können. In seinen Plänen macht der Zoo Frankfurt aus der Not eine Tugend: Indem der Wassergraben aufgeschüttet wird, kann die Fläche in etwa verdoppelt werden. Für Sicherheit sorgen stattdessen mindestens vier Meter hohe Glas- und Mauerelemente. Im Zuge der Umgestaltung werden auch die geforderten abtrennbaren Bereiche realisiert.

Eigentlich ist also alles klar. Allerdings kostet die Umsetzung der Pläne mehr als eine Million Euro. Eine gemeinsame Spendenaktion mit dem Frankfurter Eishockey-Team der Löwen brachte erste Gelder ein, und die Stiftung Zoo Frankfurt stellte jüngst Planungsmittel zur Verfügung – doch der Weg ist noch weit. Daher geht der Zoo jetzt mit einer neuen Spendenaktion an die Öffentlichkeit und hofft auf die Unterstützung der Besucherinnen und Besucher – zumal auch sie von dem Umbau profitieren werden: Die künftige Anlage bietet vielfältige Einblicke in das Revier der Großkatzen und macht die Asiatischen Löwen noch unmittelbarer erlebbar.

.....
Zeigen Sie Ihr Löwenherz! Weitere Infos unter www.zoo-frankfurt.de oder direkt im Zoo. Spenden unter dem Stichwort »Spende Löwengehege« bitte an Zoo Frankfurt, Postbank Frankfurt, BIC: PBNKDEFF, IBAN: DE24 5001 0060 0078 3286 07

MUSEUM SINCLAIR-HAUS



MUSEUM SINCLAIR-HAUS

Das Museum Sinclair-Haus ist ein Ort für zeitgenössische Kunst mit Wechselausstellung rund um das Thema „Natur, Kreatur und Schöpfung“. Ein buntes Veranstaltungsprogramm als auch Ferienkurse in den Sommer-, Herbst- und Osterferien für Kinder und Ateliersonntage für die ganze Familie im Museums-Atelier begleiten jede Ausstellung.

SOMMERFERIENKURSE

„Materialwerkstatt Natur“
 Für Kinder von 7 bis 13 Jahren
 Kurs 1: 03.–07.07.2017
 Kurs 2: 10.–14.07.2017
 Kurs 3: 17.–21.07.2017
 täglich 9–15.30 Uhr
 Teilnahmegebühr pro Kind / Kurs:
 170 €, Geschwisterkinder: 80 €
 INFORMATION & ANMELDUNG
 T +49 (0) 6172 404-127
 info@altana-kulturstiftung.de

SONNTAGSATTELIER FÜR DIE GANZE FAMILIE „MUSTER UND STRUKTURE IN DER NATUR“

Sonntag, 3. September 2017
 13–17.30 Uhr
 Kinder, Jugendliche und Erwachsene können im Atelier unter der Anleitung von Künstlern bauen und drucken.
 3 € pro Person zzgl. 3 € Eintritt
 (bis 18 Jahre freier Eintritt)

MUSEUM SINCLAIR-HAUS

Bad Homburg v.d. Höhe
 Löwengasse 15, Ecke Dorotheenstraße
www.museum-sinclair-haus.de



Harmonie eines unbekanntes Vogels, 2011 © Maximilian Prüfer, ALTANA Kunstsammlung

NACH DER NATUR – MATERIAL, FORM, STRUKTUR

25. Juni bis 10. September 2017

Präsentiert werden Künstler, die ihr Arbeitsmaterial direkt in der Natur finden. Aus Werkstoffen wie Holz, Gras, Blütensamen oder Federn werden vor allem Skulpturen hergestellt. Was aber bedeutet heute das Siegel „natürlich“ – wo liegt die Grenze zwischen „echt“ und „künstlerisch“? Dozenten und Studierende vom Institut für Materialdesign an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach werden auf die Arbeiten der Künstler reagieren und die natürlichen Materialien, die Formen und Strukturen hinterfragen und weiter entwickeln.

BUCHWELTEN

1. Oktober 2017 bis Februar 2018

Das Medium Buch greifen viele Bildende Künstler auf – gerade auch im Zusammenhang mit dem großen Thema „Natur“: Bücher aus Torf, Stein oder Holz, Schreiben mit Holunderblütensaft, Landschaften aus bedruckten Seiten und gestapelten Büchern, Atlanten aus denen Blumen erwachsen, Gedichte in den Sand geschrieben oder in die Wiese gebrannt – das alles sind nur einige Ausdrucksformen dieser fruchtbaren Auseinandersetzung. Das Museum Sinclair-Haus wird mit dieser Schau schließlich zu einer universellen Bibliothek, in der unterschiedlichste künstlerische Ausdrucksformen ihren Raum haben werden.



Auge in Auge

In den Fotografien von Matthias Besant aus dem Zoo kommen die Tiere dem Betrachter manchmal extrem nah.

Es begann mit einem besonderen Moment: Kurz vor Weihnachten 2010 spazierte Matthias Besant mit seiner Digitalkamera durch den Frankfurter Zoo, als Gorilla-Weibchen Dian zur Überraschung aller ihren Nachwuchs präsentierte: den kleinen Quembo. Seitdem ist er der Tierfotografie fast ein bisschen verfallen. Er hat regelmäßig eine Jahreskarte seines Frankfurter Stammzoos und besucht auch gerne andere Zoos und Tierparks. Die bescheidene Digitalkamera ist einer erstklassigen Ausstattung gewichen und aus den Schnappschüssen der ersten Tage sind eindrucksvolle Tieraufnahmen geworden. Geblieben ist – Quembo sei Dank – Besants Faible für Menschenaffen. Unzählige Tage hat er schon im Borgori-Wald bei den Gorillas, Orang-Utans und Bonobos verbracht – fasziniert davon, dass »man meint, ihre Gesichtsausdrücke verstehen zu können.« Und obwohl er einen großen fotografischen Fundus von Tierarten in allen Posen und aus allen Perspektiven hat, ist seine große Leidenschaft die Porträtfotografie. Besant sucht oft den Moment des direkten Blickkontakts, um emotionale und ausdrucksstarke Tierporträts zu erhalten. Die Fotos des freiberuflichen Grafikers sind nicht nur im Netz bei Flickr oder Fotocommunity, in Publikationen vom Zoo Frankfurt und Zeitungen aller Art zu finden. Sie machen auch zahlreiche Produkte im Zoo-Shop zu Besonderheiten – von Postkarten über Wandbilder und Taschen bis zu Lesezeichen und Kalendern.

Der im südlichen Teil von Afrika beheimatete Gaukler kann wie alle Greifvögel extrem gut sehen. Schließlich muss er hoch in der Luft seine Beute auf der Erde ausfindig machen.



Geier gelten vielen Menschen als hässliche Vögel. Warum eigentlich? Die Farbpracht des Königsgeiers dürfte doch nicht nur Matthias Besant gefallen.

Das Pantherchamäleon rückte immer näher an den Fotografen heran – wahrscheinlich, weil es im Objektiv der Kamera sein Spiegelbild sah.



Menschenaffen wie der stattliche Silberrücken Viatu gehören zu den Lieblingsmotiven von Matthias Besant.

Anders als viele andere kleinere Säugetiere sind Spitzhörnchen tagaktiv. Im Grzimekhaus kann man die Burmesischen Tupajas beobachten.





In der ersten Woche nach der Geburt klammert sich ein Nachtaffen-Jungtier an der Mutter fest. Ab der dritten Woche wird es dann fast nur noch vom Vater getragen.
Der Warzige Makifrosch verharrt oft stundenlang in gleicher Position. Sitzt er ungünstig, braucht man als Fotograf viel Geduld – oder man kommt später wieder.

GEWINNSPIEL: AFFEN GANZ NAH UND GROSS



Zu den mit Motiven von Matthias Besant gestalteten Produkten, die es im Frankfurter Zoo-Shop zu finden gibt, gehört auch der Wandkalender »Menschen Affen Kinder 2018« mit Porträtbildern von jungen Menschenaffen. Der Kalender wurde für die Calvendo Gold-Edition ausgewählt und mit dem Sonderpreis in der Kategorie »Tierfotografie« ausgezeichnet.

Wer sich dieses Schmuckstück an die Wand hängen möchte, hat hier die Chance, eines zu gewinnen: ZOO.F und der Zoo-Shop verlosen je fünf Exemplare in den Formaten DIN A3 und A4. Um teilzunehmen, muss man nur eine Postkarte senden an: Zoo Frankfurt, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Bernhard-Grzimek-Allee 1, 60316 Frankfurt am Main, Betreff: »Gewinnspiel ZOO.F«.

Bitte die Adresse für den Gewinnversand auf der Karte notieren – und die Antwort auf folgende Rätselfrage:

- Welches Tier wirbt auf der Website des Frankfurter Zoos (www.zoo-frankfurt.de) für den Zoo-Online-Newsletter?**
- a) ein Afrikanischer Riesenschnurrfüßler
 - b) ein Europäischer Bienenfresser
 - c) eine Australische Wassergame

Einsendeschluss ist der 1. November 2017.

Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter des Zoo Frankfurt sowie deren Angehörige. Es entscheidet das Los. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Alle Gewinner werden benachrichtigt.



BISS FÜR BISS – TIERISCH LECKER!

Nestlé Schöller

ZAUBERT EIN LÄCHELN

Pirulo TROPICAL

Nucki Nuss

Milka

NEU im Sortiment!

BIG Sandwich

Quality for Kids

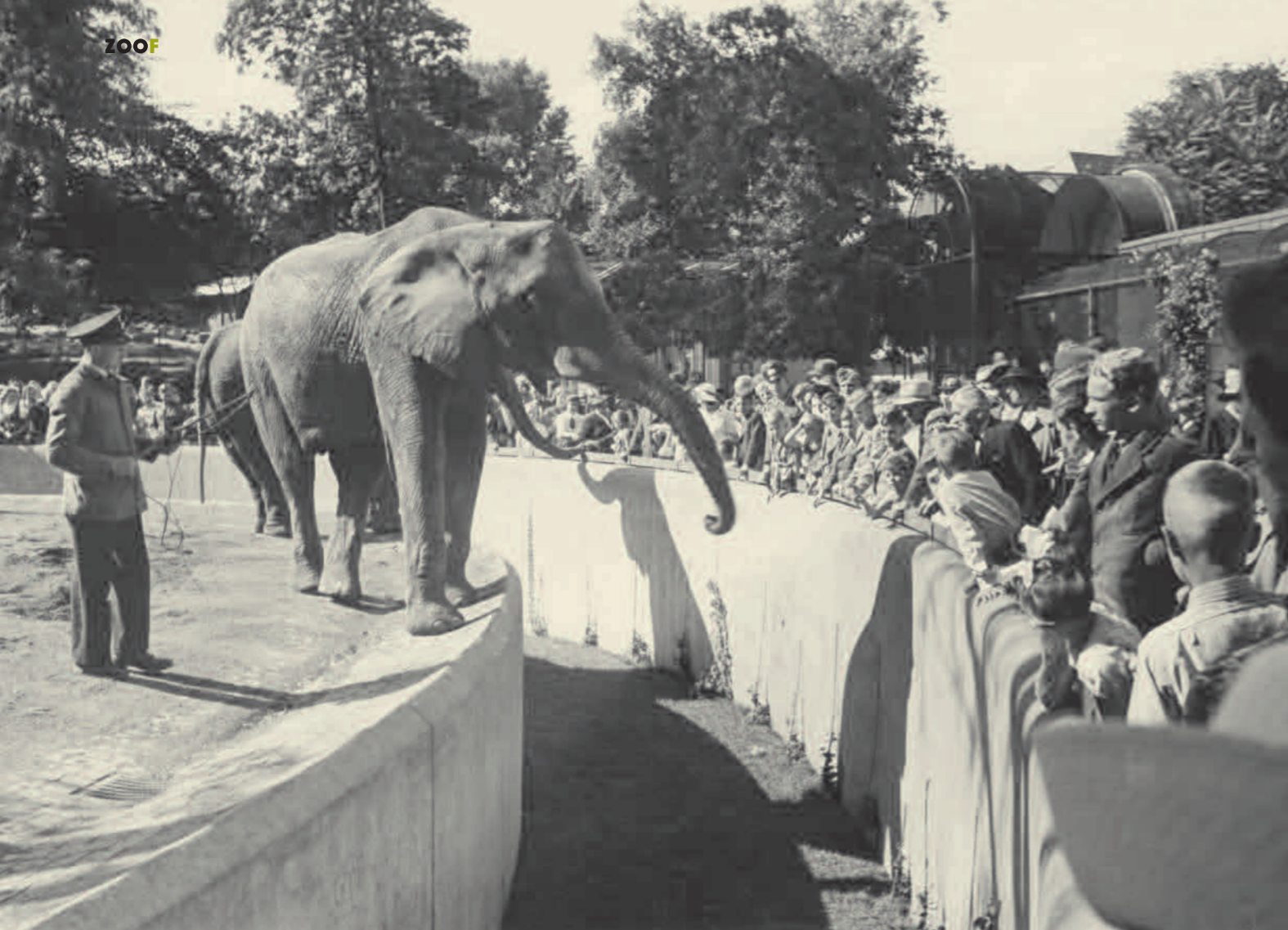
Gezielte Wahl für eine ausgewogene Ernährung und gesunde Lebensweise

Ohne Künstliche Aromen und Farbstoffe

Erhöhe mehr über Quality for Kids!

Milka is a trademark of Mondelez international group used under license.

Besuche NESTLÉ SCHÖLLER auch auf Facebook



Das große Kommen und Gehen

Warum gibt es im Zoo keine Elefanten mehr? Und keine Eisbären, Schimpansen oder Wölfe? ZOO.F wollte es wissen und rief Sabine Binger vom Besucher-Telefon an.

Jedes Jahr verlassen Tierarten den Zoo und kommen neue hinzu. Wieso eigentlich?

Wir kennen alleine rund 2.500 Tierarten, die es in der über 160 Jahre langen Geschichte des Frankfurter Zoos einmal gegeben hat, manchmal auch nur für sehr kurze Zeit. Dass es sie nicht mehr gibt, kann unterschiedliche Gründe haben. Meistens ist es ganz unspektakulär. Das Watussi-Rind haben wir zum Beispiel seit über 50 Jahren nicht mehr, weil es zwar mit seinen riesigen Hörnern ein Hingucker war, es sich aber letztlich um ein altes afrikanisches Haus- und nicht um ein Wildtier handelt. Ab und zu verbergen sich hinter den Abgängen aber

DAS MAGAZIN AUS DEM ZOO FRANKFURT

auch dramatische Geschichten. Wie bei der Blaustirn-Stelzenkrähe, einem extrem seltenen Vogel aus Westafrika. Vor acht Jahren ist hier das letzte Männchen gestorben, das es weltweit in Menschenobhut gab.

Ohne dem Rind und der Stelzenkrähe zu nahe treten zu wollen: Wichtiger für die Besucherinnen und Besucher des Zoos ist vermutlich, warum es keine Elefanten mehr gibt. Schon in den 1970er-Jahren wusste man, dass das Gehege im Elefantenhaus viel zu klein war, und es wurde darüber diskutiert, ob man sie nicht lieber abgeben sollte. Doch dann wurde – manch Frankfurter wird sich daran erinnern – der Niddazoo in Ginnheim gebaut und dort sollte auch ein großes, neues Elefantengehege entstehen. Es kam bekanntlich anders. Auf dem Gelände wurde die Bundesgartenschau gezeigt und die Pläne für eine Zoo-Dependance wurden beerdigt. Dann überlegte man, beim Ginnheimer Wäldchen eine Außenstelle des Zoos mit Elefantengehege zu bauen, doch auch diese Pläne zerschlugen sich. Mittlerweile lebte nur noch Elefanten-Dame Baroda im Zoo. Sie wurde 1984 in den Hamburger Zoo abgegeben.

Sehr zum Ärger vieler Menschen.

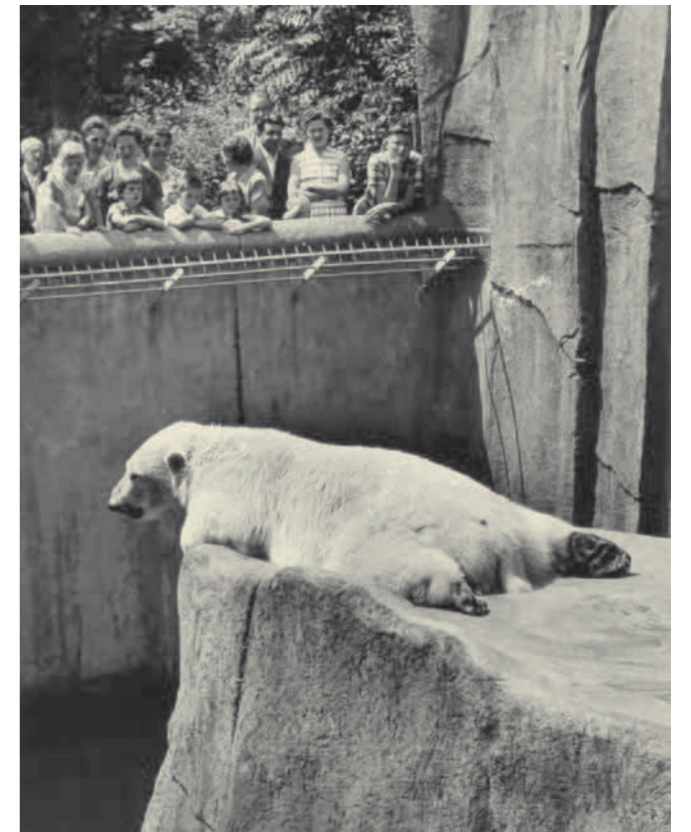
Ja, Richard Faust, der damalige Direktor, hat sich damit seinerzeit bei einigen nicht gerade beliebt gemacht. Aber Elefanten sind nun einmal Herdentiere und brauchen viel Auslauf. Eine Haltung in einem kleinen Innenstadtzoo ist kaum machbar.

Von den Elefanten zu den Seeelefanten.

Für sie gilt letztlich das Gleiche. Das Becken der Seeelefanten war damals kleiner als das heutige Seehundbecken! Als im September 1979 King, der letzte Seeelefantenbulle, starb, war klar, dass er nicht mehr ersetzt werden würde. Zu dieser Zeit wuchs langsam die Erkenntnis, dass einige Tierarten einfach einen größeren Platzbedarf haben und es nicht artgerecht ist, sie in solch kleinen Gehegen zu halten.

Wahrscheinlich sprach der fehlende Platz ebenfalls gegen die weitere Haltung von Eisbären?

Gegen die Haltung sprach nicht nur der fehlende Platz, sondern zudem unser Standort mitten in der Stadt. Denn heute wissen wir, dass Eisbären sehr lärmempfindlich sind. Und das damalige Eisbär-Gehege war nur durch eine Mauer von einer befahrenen Straße mit einer lauten Straßenbahn getrennt. Dass wir uns bei den Bären heute auf die Brillenbären konzentriert haben, liegt übrigens nicht zuletzt daran, dass sie klimatisch gut nach Deutschland passen. Es ist ja auch nicht schön für die Besucherinnen und Besucher, wenn sich die Tiere nicht draußen zeigen, weil es ihnen entweder zu kalt oder zu warm ist. ►





Wenn man sich den Tierbestand früher und heute anschaut, stellt man zudem fest, dass inzwischen von einer Tierfamilie deutlich weniger Arten gezeigt werden.

Beispiel Menschenaffen ...

Ja, erst wurden die Borneo-Orang-Utans abgegeben – wir hatten ja noch die aus Sumatra – und dann mussten wir uns zwischen Bonobos und Schimpansen entscheiden. Da Bonobos in ihren Lebensräumen bedrohter und in Zoos seltener sind, fiel die Wahl auf sie.

... oder auch Krokodile.

Oh, ja. Die wurden einst sogar zusammen in einer »Krokodilsammlung« gehalten. Teilweise waren das nur einzelne Tiere aus einer Art und der Bestand änderte sich häufig. Es gab Nilkrokodile, Leistenkrokodile, Brillenkaimane, Stumpfschnauzenkrokodile, Gaviale und ab 1910 sogar, als ganz besondere Kostbarkeit, einen extrem seltenen China-Alligator. Dieser galt seinerzeit – allerdings fälschlicherweise – als letzter Vertreter seiner Art. Auch

Das Tierwohl ist wichtiger als die Vorlieben der Besucher

nach dem Krieg ging das im Prinzip so weiter. Die Krokodilanlage im 1957 wiedereröffneten Exotarium war zuerst noch in drei Einzelgehege getrennt. In der mittleren und größten Anlage lebten bis zu sieben unterschiedliche Arten zusammen auf wenigen Quadratmetern – was immer wieder zu Beißereien führte und auch für die Pfleger nicht ganz ungefährlich war. In den 1970er-Jahren wurde die Sammlung dann aufgelöst und aus drei Gehegen wurde ein großes. Es folgte eine längere Zeit, in der man es mit unterschiedlichen Arten probierte, bis man schließlich 1990 die für das Gehege am besten geeignete Art gefunden hatte: Australische Süßwasserkrokodile. Wir haben dort übrigens inzwischen regelmäßig Nachwuchs, was uns darin bestätigt, dass dies der richtige Schritt war.

Den »richtigen« Vertreter einer Gattung zu finden, ist vermutlich ohnehin das Geheimnis des Erfolgs.

Wie man auch bei den Löwen sehen kann! Früher hatten wir Afrikanische, heute haben wir Asiatische Löwen. Die aus Asien sind nicht nur deutlich bedrohter, sie brauchen auch weniger Platz. Sie sind kleiner und leben zudem vorzugsweise in Paaren. Teilweise ist eine solche Beschränkung auf wenige ausgewählte Tierarten natürlich schade. Bis vor zehn Jahren hatten wir ja auch noch die schönen Amurleoparden und bis 2003 prächtige Polarwölfe. Doch nach dem Tod des letzten Wolfes wurde die Anlage abgerissen. Denn heute gilt bei uns die Devise: Lieber auf eine Tierart verzichten, als sie nicht artgerecht zu halten.



Sabine Binger arbeitet seit 16 Jahren im Frankfurter Zoo. Dort hebt sie nicht nur den Hörer ab, wenn jemand beim Besucher-Telefon anruft. Sie ist auch zuständig für die Tierpatenschaften sowie das Angebot »Mein Tag im Zoo«. Außerdem ist die Hobby-Zoohistorikerin verantwortlich für das Archiv des Zoos.



GEMEINSAM VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN: STIFTUNG ZOO FRANKFURT

Der Zoo Frankfurt ist eine grüne Oase im Herzen der Stadt. Er ist die Heimat von mehr als 4.500 Tieren aus über 500 Arten und eine der beliebtesten Freizeiteinrichtungen des Rhein-Main-Gebiets.

Unter dem Motto »Tiere erleben – Natur bewahren« erfüllt der Zoo Frankfurt wichtige Aufgaben:

- ▶ Gemeinsam mit anderen Zoos betreibt er Natur- und Artenschutz
- ▶ Er vermittelt Wissen und Bildung über die Tiere und ihre Lebensräume
- ▶ Er betreibt und fördert Forschung im Bereich der Tiergartenbiologie
- ▶ Er ist ein Ort für Erholung und Freizeitgestaltung

Die **STIFTUNG ZOO FRANKFURT** hat es sich zum Ziel gemacht, den Zoo mit seiner 160-jährigen Geschichte auch für zukünftige Generationen zu erhalten. Damit fördert sie das Gemeinwohl und ermöglicht es dem Zoo, seine vielfältigen Aufgaben heute und in Zukunft zu erfüllen.

Helfen Sie mit!
Mit einer Zustiftung zum Kapitalstock der Stiftung Zoo Frankfurt wirkt Ihr Engagement über Generationen hinweg! Oder Sie unterstützen eines unserer Projekte mit Ihrer Spende – etwa die Erweiterung der Außenanlage für die Asiatischen Löwen.

Wir beraten Sie gerne!
Geschäftsstelle Stiftung Zoo Frankfurt
Dr. Caroline Liefke, Telefon: 069 212-31123
E-Mail: stiftungzoo frankfurt@stadt-frankfurt.de
www.zoo-frankfurt.de/helfen/stiftung-zoo-frankfurt

Spendenkonto
Stiftung Zoo Frankfurt
Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE 19 5005 0201 0200 5534 10
BIC: HELADEF1822





Die im Zoo Frankfurt gehaltene Art »Prionailurus rubiginosus phillipsi« lebt ursprünglich in den Regenwäldern Sri Lankas. Auch das Internationale (ISB) und das Europäische Zuchtbuch (EEP) für diese Rostkatzenart wird hier geführt.

Kleine Kätzchen

Die Rostkatze ist die kleinste Wildkatze der Welt – und der heimliche Star hinter den Kulissen des Frankfurter Zoos. Nirgendwo wird sie so erfolgreich gezüchtet wie hier.

37 Katzenarten gibt es auf der Welt. Manche kennt jedes Kind, Löwe und Tiger zum Beispiel, aber auch Gepard, Leopard und Jaguar. Aber wer hat schon von Kodkod, Oncilla, Margay, Karakal oder Manul gehört? Kaum jemand kennt ihre Namen oder weiß, wie sie aussehen. Denn diese Arten teilen ein Schicksal: Sie werden von den Zoos dieser Welt selten gezeigt – nicht zuletzt, weil sie eben nicht ganz so spektakulär und populär sind wie ihre mächtigen Verwandten. Bei der Rostkatze, der kleinsten Wildkatze der Welt, ist es ähnlich. Dass man sie zumindest in Frankfurt trotzdem relativ

gut kennt, liegt daran, dass sie hier schon seit vielen Jahren ihren festen Platz hat, zunächst im Grzimekhaus und inzwischen im Katzenschungle. So können die Zoobesucherinnen und Zoobesucher die größten und die kleinsten der Welt im direkten Vergleich betrachten – zumindest theoretisch. Denn das schöne, aber etwas unscheinbare Raubtier mit den rostbraunen Streifen steht auch hier etwas im Schatten der Großen. Fast ein wenig trotzig, möchte man meinen, zeigt sich die nachtaktive Katze nur selten. Wieso auch nicht? Sind doch die Augen der meisten Besucher ohnehin nur auf den neuen Tigerkater gerichtet, der im Gehege gegenüber eingezogen ist.

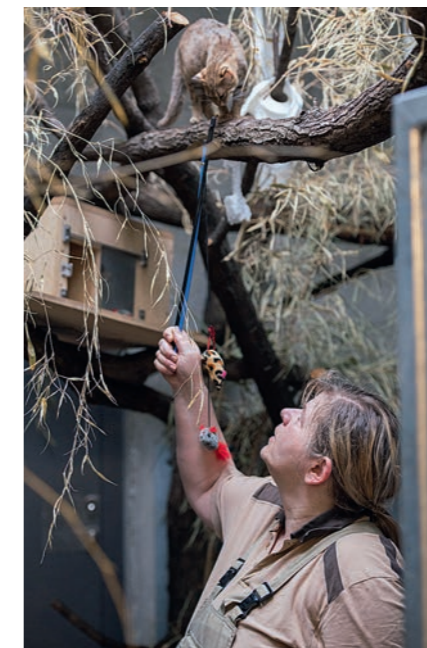
Von daher ist es höchste Zeit, sich einmal näher mit diesem possierlichen Tierchen zu beschäftigen. Denn es gibt durchaus Erstaunliches zu berichten: So ist die Rostkatze im Grunde

genommen der eigentliche Star des Zoos, zumindest hinter den Kulissen. Dort nämlich, im neuen Gebäude hinter dem Freigelände der Brillenbären, gibt es eine ganze Abteilung, in der sich rechts und links ein Rostkatzengehege an das andere reiht. Zwölf an der Zahl, jeweils 8 bis 20 Quadratmeter groß. Alle sind untereinander verbunden und verfügen über angeschlossene Außengehege. Kein anderes Tier im Zoo bekommt abseits der eigentlichen Tierschau noch so viel weiteren Platz eingeräumt.

Stellt sich die Frage: warum? Und hier kommt die Tierpflegerin und Revierleiterin Anni Fuchs ins Spiel. Niemand im Zoo weiß mehr über den scheuen Jäger, der kaum halb so groß wie eine ausgewachsene Hauskatze ist. In ihrer Heimat in Südasien, berichtet Fuchs, gilt das Tier als bedroht. Das liegt vor allem daran, dass sein Lebensraum zerstört wird. Hinzu kommt, dass das Fleisch der Katze als Delikatesse gelten soll, was keine besonders angenehme Vorstellung ist. Es gibt drei Unterarten der Rostkatze: Eine ist in Südindien beheimatet, eine andere (deren Status umstritten ist) wurde aus den Trockengebieten Sri Lankas beschrieben und eine dritte lebt in den Regenwäldern des Inselstaates. Von dieser Unterart hat vor mehr als 40 Jahren ein Paar in Frankfurt eine neue Heimat gefunden. »Es kam 1975 als Geschenk des Zoos von Colombo für den damaligen Zoodirektor Dr. Richard Faust«, erzählt Fuchs. Bereits ein Jahr später habe sich eine kleine Sensation ereignet: die »Welterstzucht«. Erstmals war es gelungen, dass sich diese zarten und anspruchsvollen Tiere in Menschenobhut fortpflanzen konnten. Bis 1989 wurden in der Folge in Frankfurt immer wieder gesunde Jungtiere geboren, bis die Zucht aufgrund des hohen Alters des Zuchtpaares endete. 1996 brachen auch die anderen Zozuchten mehr

oder weniger zusammen. »So eine kleine Katze zu züchten, ist eben sehr schwer«, sagt Fuchs, »viel schwerer als bei einem Tiger oder Löwen.«

So nahm sich Anni Fuchs des Themas an. Ihr großer Vorteil: Sie ist nicht nur eine erfahrene Tierpflegerin, sondern auch ein echter, so sagt sie selbst, »Katzenfreak«, der zu Hause mit sieben Stubentigern zusammenlebt. Sie wusste bald, was den Tieren fehlte. Als im Jahr 2000 die Zucht in Frankfurt mit Rostkatzen aus England wieder angekurbelt werden sollte,



Revierleiterin Anni Fuchs mit Rostkatze Si-hnala im Zuchtgehege hinter der neuen Anlage für die Brillenbären und Brüllaffen.

mussten zunächst ihre Stereotypen – so nennt man Verhaltensanomalien wie das ständige im Kreis laufen – behoben werden. Seitdem wird in Frankfurt großer Wert auf eine durchdachte Gestaltung der Gehege sowie auf »Enrichment Management« gelegt. »Darunter versteht man Möglichkeiten einer Verhaltensanreicherung, die das Tier mit allen Sinnen fordert«, erklärt die Katzenexpertin – und wenn es auch mal nur eine Rolle Klopapier ist, die zerfetzt werden kann und so für Abwechslung und Beschäftigung sorgt.

Erst 2001 gelang wieder die Nachzucht in Frankfurt. Die noch verbleibenden Tiere im zuchtfähigen Alter wurden in eine neu aufgebaute Zuchtstation in der alten Bärenanlage zusammengeführt. Ihr wichtigster Coup gelang Fuchs jedoch 2003. Das Problem war nämlich, dass alle Tiere, die weltweit im Bestand waren, letztlich Nachkommen des Frankfurter Pärchens aus dem Jahre 1975 waren. Frisches Blut bzw. mehr genetische Vielfalt waren nötig. So fuhr Fuchs in der Hoffnung nach Sri Lanka, ein neues Katzenweibchen nach Frankfurt holen zu können. 25 Jahre lang hatte die Zoodirektion genau das vergeblich versucht. Und auch Fuchs musste ein gehöriges Maß an diplomatischem Geschick aufbringen, um in einer hierarchischen und patriarchalischen Welt als Frau und Tierpflegerin überhaupt Gehör zu finden. Dass es ihr schließlich gelang, lag wahrscheinlich nicht zuletzt daran, dass auch der Zoo in Colombo von dem Know-how aus Frankfurt profitierte. Denn selbst in der Heimat der Rostkatze war es bis dato nicht gelungen, die Tiere erfolgreich zu züchten. So erklärte Fuchs ihren Kollegen, dass eine Rostkatze täglich frisch geschlachtetes Futter braucht, gerne auch mit etwas Abwechslung: Küken, Mäuse, Fisch, zur Beschäftigung mal die eine oder andere lebende Heuschrecke. Und wenn es dann mit dem Nachwuchs geklappt hat, müsse man unbedingt den Kater von den Jungtieren trennen – ansonsten habe man nicht lange Freude an den kleinen Kätzchen.

Apropos Freude an kleinen Katzen: In diesem Frühjahr blieb der Nachwuchs in Frankfurt leider aus, was niemanden mehr betrübt als Anni Fuchs. Grund zur Sorge, dass die Zucht erneut zusammenbrechen könnte, wie damals in den 1990er-Jahren, besteht indes schon lange nicht mehr. Denn inzwischen weiß man ja, was zu tun ist.



Happy Birthday, Dinos & Co.

Ein Blick zu den Nachbarn: Die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung feiert ihr 200-jähriges Jubiläum.

Wer in Frankfurt die Faszination der Tierwelt erleben möchte, besucht den Zoo – oder das Senckenberg Naturmuseum in Bockenheim. Dort sind zwar keine lebendigen Tiere zu beobachten, dafür aber ist ihre Geschichte über Jahrmillionen erlebbar. Das Naturkundemuseum zeigt die Verwandlung der Erde und die Entwicklung der Lebewesen – vom lebensgroßen Skelett eines Tyrannosaurus und versteinerten Urfpferdchen bis zu konservierten Bären und Schlangen aus der Gegenwart. Dabei macht das, was im Museum zu sehen ist, nur einen Bruchteil der gewaltigen Sammlungen Senckenbergs aus. Diese umfassen nahezu 40 Millionen Objekte, darunter 5.000 Saurier und allein mehr als eine Million Schmetterlinge. Ein Naturschatz, der in genau 200 Jahren zusammengetragen wurde.

Es war der 22. November 1817, als einige Frankfurter Bürger zusammenkamen und die »Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft« gründeten. Sie wollten die Natur erforschen und in Frankfurt ein öffentliches »Naturalienkabinett« etablieren. Wohl kaum einer aber hätte gedacht, wie sich die Sache entwickeln würde. Heute, zwei Jahrhunderte später, ist die Senckenberg Gesellschaft eines der renommiertesten Naturforschungsinstitute der Welt. Neben den Museen in Frankfurt, Dresden, Tübingen und Görlitz arbeiten mehr als 300 Forschende an einem der mittlerweile elf Senckenberg-Standorte in Deutschland, darunter die UNESCO-Welterbestätte »Grube Messel«. Gemeinsam ist allen das Bestreben, mehr über das »System Erde« herauszufinden – von der Meeres- über die Klima- bis zur Biodiversitätsforschung. Und um noch spannender, lehrreicher und faszinierender zu erzählen, wird das Frankfurter Museum in den kommenden fünf Jahren umgebaut und erweitert (www.die-welt-baut-ihr-museum.de).

Ihr aktuelles Jubiläumsjahr begeht die Senckenberg Gesellschaft mit einem abwechslungsreichen Programm. Im Naturmuseum Frankfurt findet das ganze Jahr über jeden dritten Samstag im Monat um 16 Uhr die Führung »200 Jahre Senckenberg« statt, eine Zeitreise durch die Geschichte Senckenbergs und des Museums. Von Ende Juni an präsentiert eine Jubiläums-Sonderausstellung Höhepunkte der Geschichte Senckenbergs. Am 29. September startet zudem die Ausstellung »Faszination Vielfalt – Forschung für Ihr Leben«. Etwa 1.000 Objekte – vom winzigen Käfer über seltene Pflanzen bis zu Meteoriten – sind dicht an dicht zu bestaunen. Ein Höhepunkt startet drei Tage vor dem eigentlichen Gründungstag: Am Sonntag, dem 19. November, öffnet das Museum seine Pforten für ein großes Jubiläums-Familienfest.

Mehr zum Jubiläumsprogramm unter www.200jahresenckenberg.de.

OMG! 😱 Tim in Action! 🐒

14:55



14:56



Kleiner 🧑... MUSEUMSREIF!

14:57

Hmm? 🤔

15:02

www.freier-eintritt.museumsufer.de
städtische Museen kosten nix für alle unter 18

15:02

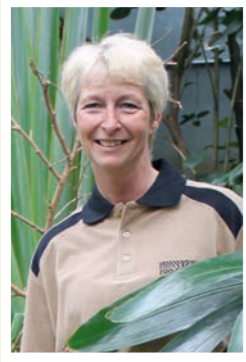


15:05

Sylvia Theiß

MENSCHEN IM ZOO

Die Gärtnerin



Was macht denn eigentlich eine Zoogärtnerin?

Ich kümmere mich um die Pflanzen im Zoo und Sorge dafür, dass auch die Gehege der Tiere immer schön grün und frisch sind. Denn sowohl die Tiere also auch die Besucherinnen und Besucher mögen es natürlich lieber, wenn es dort etwas mehr nach

Natur und nicht so kahl aussieht. Und wenn ein neues Tiergehege angelegt wird, setze ich mich immer zuerst mit den Zoologen zusammen und gemeinsam überlegen wir, wie das Gehege aussehen soll.

Spielt es denn eine Rolle, welche Pflanzen genau in einem Gehege wachsen oder geht es nur darum, dass es schön aussehen soll?

Nein, die Auswahl ist sehr wichtig. Es gibt unter anderem giftige Pflanzen, bei denen man auch zu Hause aufpassen sollte, wenn man eigene Haustiere hat. Die Prachtlilie ist zum Beispiel eine beliebte Zimmerpflanze, die aber sehr giftig und für Haustiere sogar tödlich sein kann.

Das heißt, man muss darauf achten, keine giftigen Pflanzen zu nehmen?

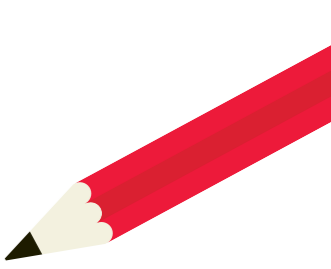
Nicht nur das! Wenn man zum Beispiel Alpinien in ein Tigergehege pflanzen würde, wäre ihnen mit Sicherheit kein langes Leben beschieden. Denn dann würde die große Raubkatze plötzlich zum rolligen Schmusekätzchen werden und sich wie verrückt in den Pflanzen wälzen. Das heißt, jedes Tier hat seinen eigenen Charakter und tickt irgendwie anders. Als Zoogärtnerin musst du also nicht nur die Pflanzen, sondern auch die Tiere sehr gut kennen.

Und kann der Job auch gefährlich sein?

Nicht, wenn man aufpasst. Und wenn man weiß, wo man damit rechnen muss, dass plötzlich Affenhände durchs Gitter greifen oder Vögel zum Landeanflug auf dem Kopf ansetzen.

Lasst es blühen und sprießen!

Diesmal malen wir keine Tiere, sondern Pflanzen, denn unser neues Vogelgehege soll richtig schön werden!



ELEFANTASTISCH!
**Neue
Elefanten-
witze**

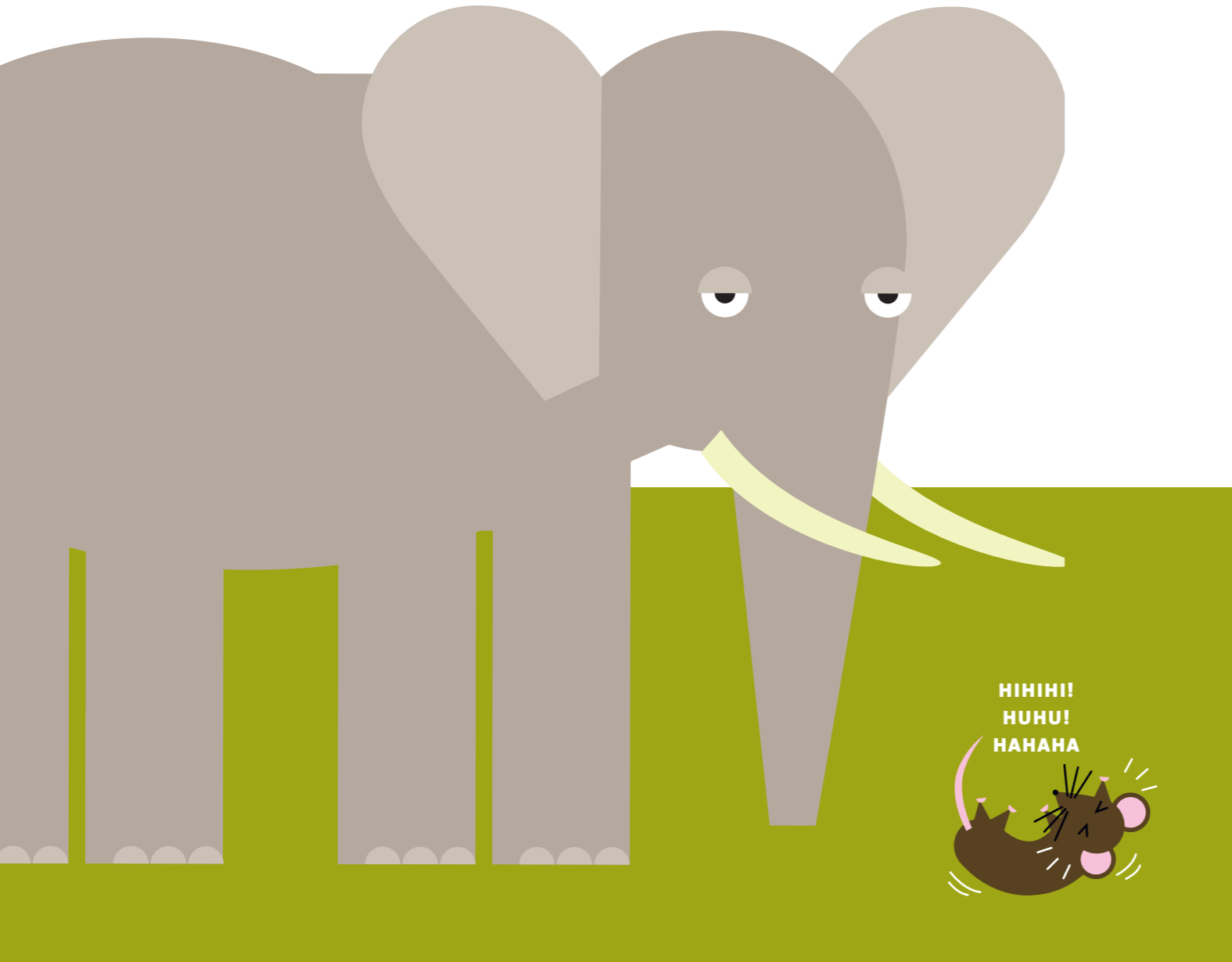
Warum haben Elefanten so große Ohren?
Um von ihren langen Nasen abzulenken!

Wie kann man einen Elefanten von einer Giraffe unterscheiden?
Sag »Hallo, Giraffe!« und wenn das Tier nicht antwortet, ist es wohl ein Elefant!

Was ist der Unterschied zwischen einem Elefanten und einem Briefkasten?
Schon mal einen Brief in einen Elefanten eingeworfen?

Woran merkst du, dass ein Elefant deine Zahnbürste benutzt hat?
Sie riecht nach Erdnüssen!

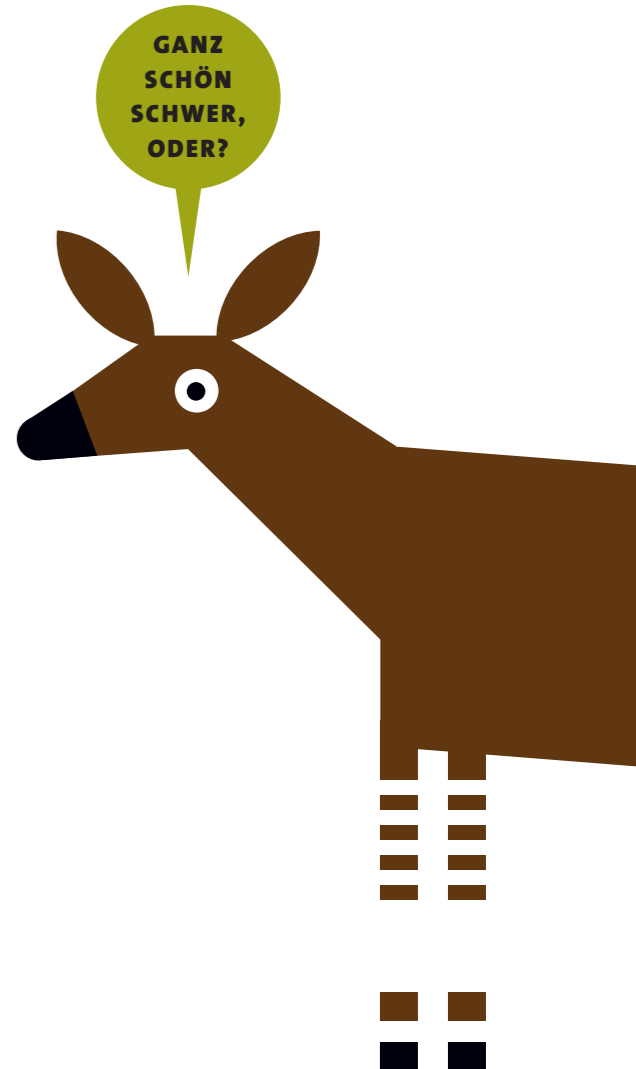
Übrigens immer daran denken: Lieber eine Fliege im Porzellanladen als einen Elefanten in der Suppe.



Wie nennt man ...?

11 Fragen für Tierexperten

- 1 ... junge Seehunde?
- 2 ... weiße Tiere mit roten Augen?
- 3 ... die Atmungsorgane der Fische?
- 4 ... die flugunfähigen Vögel, die nur auf Neuseeland leben?
- 5 ... die Larven von Fröschen und Kröten?
- 6 ... das Tier, das im Dunkeln leuchtet?
- 7 ... die Hülle, die viele Insekten beim Verpuppen um sich spinnen?
- 8 ... ein weibliches Pferd?
- 9 ... ein männliches Pferd?
- 10 ... eine Kreuzung zwischen einem Eselhengst und einer Pferdestute?
- 11 ... eine Kreuzung zwischen einem Pferdehengst und einer Eselstute?



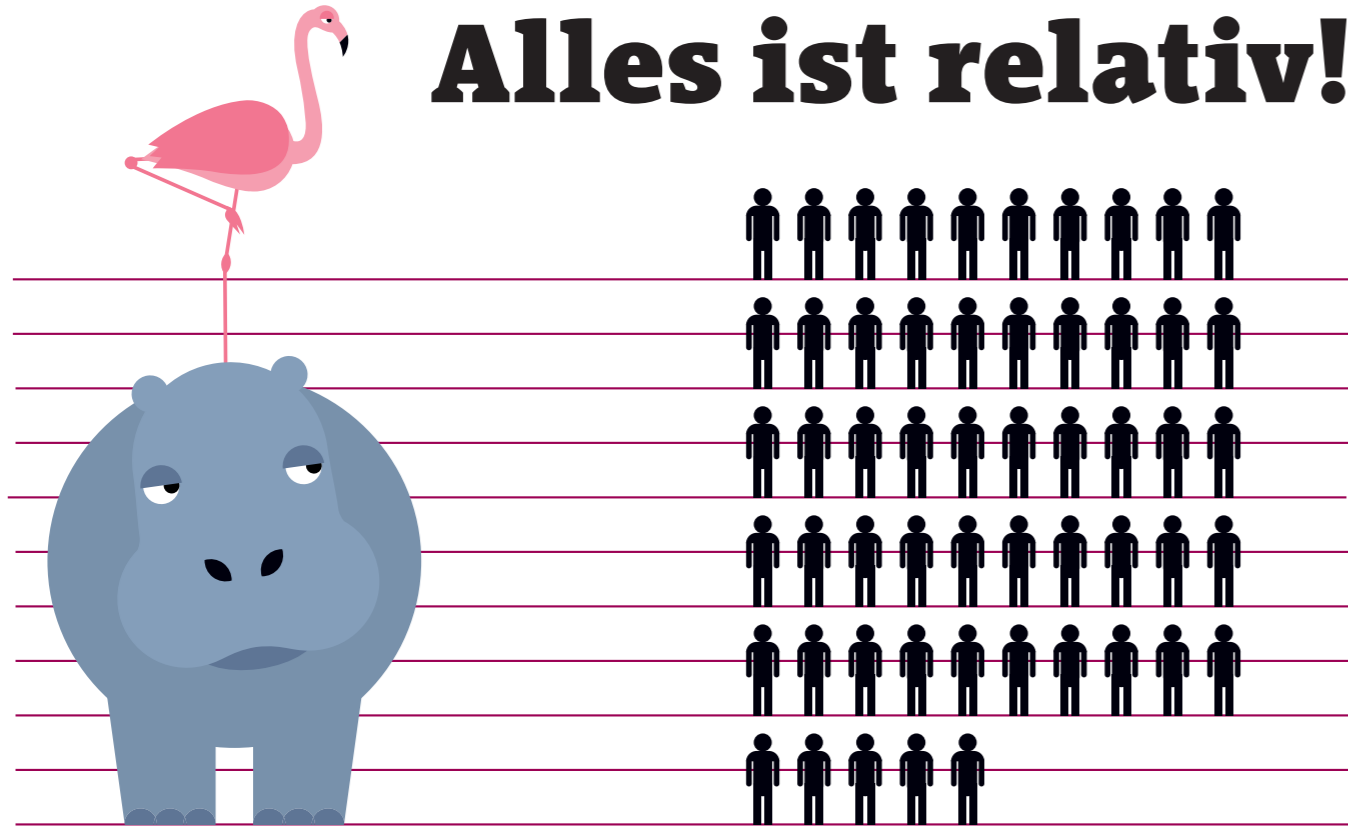
ANTWORTEN: 1. Heuler/2. Albinos/3. Kiemen/4. Kiwis/5. Kaulquappen/6. Glühwürmchen/7. Kokon/8. Stute/9. Hengst/10. Maultier/11. Maulesel

Schattenfigur

Mit deinen Händen kannst du viele Schattenfiguren zaubern. Zum Beispiel einen fliegenden Vogel – probier's aus!



Alles ist relativ!



Ob etwas groß, weit oder schnell ist, hängt immer davon ab, womit man es vergleicht.

WIE VIEL?
Ein großer Schwertwal (Orca) muss täglich etwa 290.000 Kalorien zu sich nehmen. So viel enthalten beispielsweise rund 1.500 Kugeln Eis oder 500 Tafeln Schokolade. Da ein Orca aber weder das eine noch das andere mag, isst er stattdessen jeden Tag fast 200 Kilogramm Fisch.

WIE KLEIN?
Das Zwergchamäleon *Brookesia micra* ist das kleinste bekannte Reptil der Welt – es wird nur knapp drei Zentimeter lang und passt bequem auf ein Streichholz. Das Nest der Zwergelfe, eines nur 5 Zentimeter großen Kolibris, ist lediglich so groß wie eine halbe Walnusschale.

WIE ALT?
Schildkröten können sehr viel älter als Menschen werden. Als die älteste lebende Schildkröte der Welt vor fast 200 Jahren geboren wurde, gab es noch kein Telefon, keine Autos und keine Flugzeuge. Auch die Eisenbahn war gerade erst erfunden worden.

WIE SCHWER?
Mit einem Flusspferd sollte man lieber nicht zusammenstoßen. Es wiegt nämlich bis zu 4.500 Kilogramm. Das ist so viel, wie 55 erwachsene Männer zusammen auf die Waage bringen. Sein Gehirn ist dagegen eher leicht: kaum schwerer als das eines Menschen.

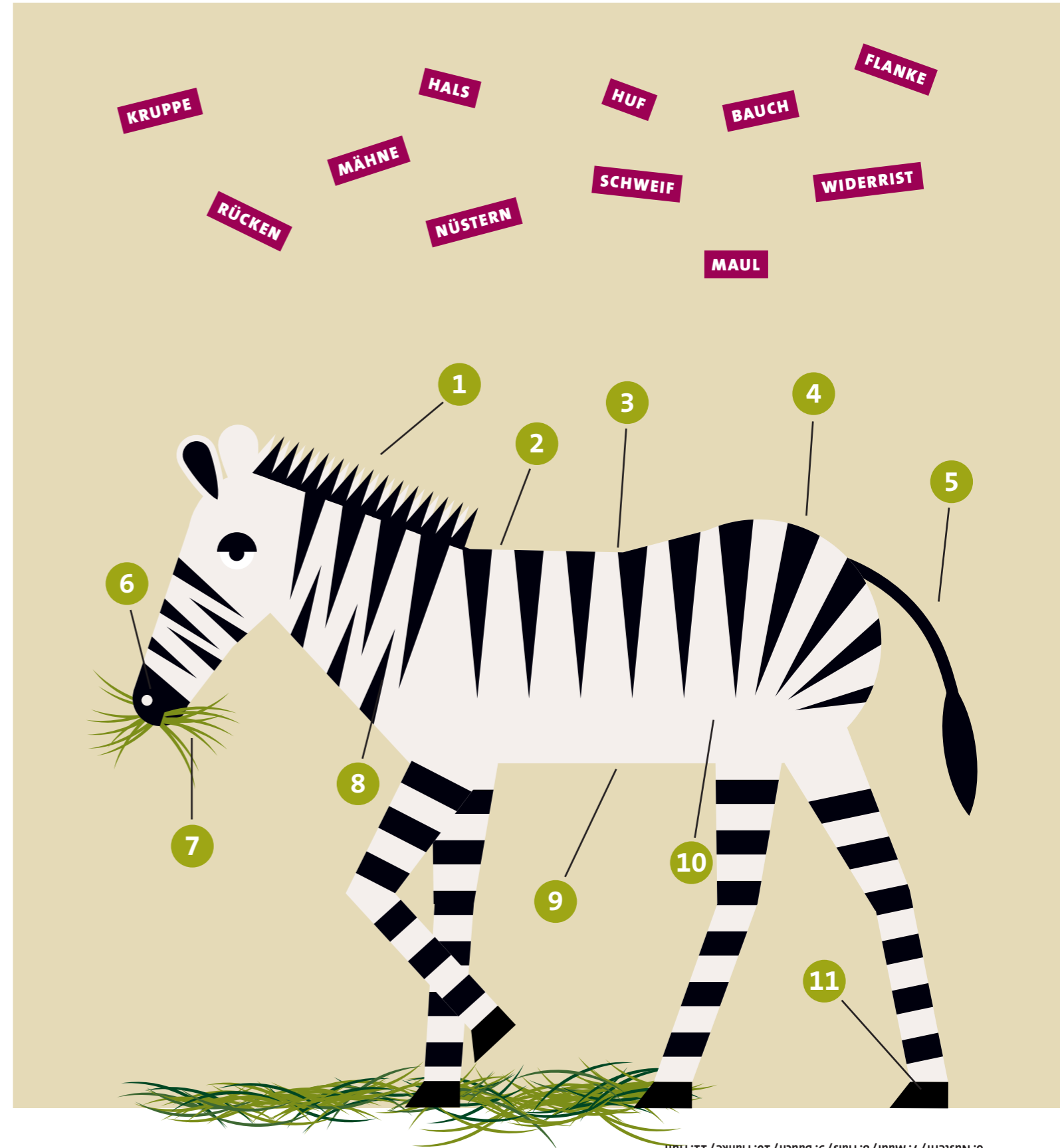
WIE WEIT?
Die weitesten Sprünge von allen Tieren schafft ein Schneeleopard, angeblich bis zu 17 Meter. Damit könnte er locker über einen Lastwagen mit Anhänger springen. Zum Vergleich: Die besten menschlichen Weitspringer kommen gerade einmal auf die Hälfte.



LUST AUF MEHR SOLCHER VERGLEICHE?
Die gibt es in dem Buch »Wie groß, wie weit, wie schnell?« (17,90 Euro) im Verlag Kleine Gestalten. Für das Buch gibt es nicht umsonst eine Leseempfehlung der »Stiftung Lesen« – und von ZOO.F auch.

Zebrarätsel

Mähne, Schweif und Nüstern: was gehört wohin?



ANTWORTEN: 1. Mähne / 2. Widerrist / 3. Rücken / 4. Kruppe / 5. Schweif / 6. Nüstern / 7. Maul / 8. Hals / 9. Bauch / 10. Flanke / 11. Hufe



Johann fragt nach

Was macht ein Zoodirektor wohl den lieben langen Tag? Unser Kinderreporter wollte es wissen und traf sich mit Prof. Dr. Manfred Niekisch.

Wie wird man eigentlich Zoodirektor?

Oh, da gibt es ganz viele unterschiedliche Wege. Ich kann dir aber erzählen, wie ich Zoodirektor geworden bin: Zunächst habe ich Biologie studiert und danach erst einmal fast vierzig Jahre im Naturschutz gearbeitet. Und genau so jemanden hat die Stadt Frankfurt für ihren Zoo vor einigen Jahren gesucht und mich gefragt, ob ich diesen Job nicht übernehmen wolle. Denn der Frankfurter Zoo versteht sich nicht zuletzt als Arten- und Naturschutzzentrum.

Wollten Sie schon immer Zoodirektor werden?

Ich wollte zumindest schon immer mit Tieren arbeiten. Und angeblich habe ich wirklich schon als kleines Kind mal einer Tante gesagt, dass ich Zoodirektor werden will. So wie Bernhard Grzimek, ein berühmter Vorgänger von mir, der ebenfalls sowohl Zoodirektor als auch Naturschützer war.

DAS MAGAZIN AUS DEM ZOO FRANKFURT FÜR MENSCHENKINDER

Was war denn das Schönste, was Sie je mit Tieren erlebt haben?

Ach, da gibt es aus meiner Zeit als Naturschützer unzählige Geschichten zu erzählen. Zum Beispiel wie ich im Urwald von Ruanda plötzlich einer Gruppe Berggorillas gegenüberstand. Oder meine Tierbeobachtungen in der Antarktis. Das sind einfach unglaublich schöne Erlebnisse, die man nie mehr vergisst.

Und heute? Wie sieht heute Ihr Tag als Zoodirektor aus?

Jeder Tag ist anders, keiner gleicht dem anderen. Das Schönste an meiner Arbeit heute ist, dass man jeden Tag mit Tieren *und* mit Menschen zu tun hat. Allerdings ist da natürlich auch jede Menge Verwaltung und Büroarbeit dabei. Der direkte Kontakt zu Tieren kommt dabei leider manchmal etwas zu kurz, aber er ist mir sehr wichtig.

Das heißt, sie füttern die Tiere im Zoo normalerweise nicht selbst?

Nein, das machen bei uns die Tierpflegerinnen und -pfleger. Ich mache das nur zu ganz besonderen Gelegenheiten und bei ganz besonderem Besuch – wie zum Beispiel heute mit dir die Giraffen.

Aber finden Sie nicht, dass die Giraffen hier etwas wenig Platz haben? Die sind doch so riesig!

Früher hatten sie hier noch viel weniger Platz. Aber du hast nicht ganz unrecht: Sehr großzügig ist der Platz für sie tatsächlich nicht. Das ist auch der Grund, warum wir hier nur eine sehr kleine Gruppe von drei Tieren haben. Auch das ist natürlich nicht so ideal, weil es besser wäre, wenn wir eine etwas größere Gruppe von Giraffen halten könnten. Allerdings müssen wir dafür erst einmal ein neues Gehege für sie bauen. Die Pläne dafür laufen schon auf Hochtouren.

Wünschen Sie sich sonst noch irgendwelche neuen Tiere für den Zoo?

Du hast ja ein Problem des Frankfurter Zoos eben selbst angesprochen: der knappe Platz. Deshalb müssen wir uns sehr genau überlegen, welche Tiere wir hier halten wollen und können. Elefanten gehen zum Beispiel in so einem kleinen Innenstadtzoo gar nicht. Über Große Ameisenbären würde ich mich hingegen sehr freuen. Und dann träume ich auch noch von einer schönen, kleinen Gruppe von Flusspferden. Das geht jedoch erst,

wenn wir auch für sie ein neues Gehege gebaut haben. Denn in dem alten Nashornhaus, in dem heute noch ein letztes altes Flusspferd lebt, können und wollen wir nicht mehr Tiere unterbringen.

Das heißt, für Sie ist es auch wichtig, dass sich die Tiere hier wohlfühlen.

Das ist sicherlich das Wichtigste überhaupt! Eine artgerechte Haltung der Tiere ist für einen modernen Zoo wie dem unsrigen ein absolutes Muss. Zwar sind wir noch nicht mit jedem Tiergehege da, wo wir hinwollen, aber

Tiere füttert ein Zoodirektor nur an besonderen Tagen.

wir arbeiten hart daran. Die Baustelle für das neue Pinguinengehege hast du sicherlich schon gesehen. Und damit die Löwen ein neues Außengehege bekommen, haben wir gerade erst eine große Spendenaktion gestartet.

Zum Schluss noch eine Frage zu Ihrem Lieblingstier. Oder haben Sie so etwas gar nicht?

Also zu einer Lederkoralle habe ich natürlich ein anderes Verhältnis als zum Beispiel hier zu diesen Giraffen. Trotzdem muss ein Zoodirektor alle seine Tiere mögen. In einer Familie kann man ja auch nicht sagen, dass man das eine Kind mehr mag als das andere. Aber ein Tier, das für mich sicherlich eine ganz besondere Rolle spielt, ist die Gelbbauchunke, ein kleiner, bedrohter Froschlurch. Nicht nur, weil sie eine herzförmige Pupille hat, was sonst kein Tier auf der Welt hat, sondern auch, weil ich ihr meinen Dokortitel verdanke: Über sie habe ich damals als Student geforscht und meine Doktorarbeit geschrieben.

Im Giraffenhaus:
ZOO.F-Kinderreporter Johann
während des Interviews
mit Prof. Dr. Manfred Niekisch



Was uns Vanni zu sagen hat

Sumatra-Tiger sind vom Aussterben bedroht. Das hat auch mit den Fertigpizzen, Eis und Schokocreme in unseren Supermärkten zu tun.

In Frankfurt gibt es einen neuen Tiger. Im Frühling hat Vanni sein Gehege im Zoo bezogen, in dem er künftig zusammen mit Tigerin Malea leben wird. Doch Vanni ist nicht nur eine wunderschöne Großkatze – er ist auch ein Botschafter, durch den wir etwas über seine Artgenossen in freier Wildbahn erfahren. Könnte Vanni sprechen, würde er uns vielleicht etwas sagen wie: »Liebe Menschen, ihr macht uns Tigern arge Probleme. Hört besser auf damit, denn sonst gibt es uns bald nicht mehr!«

Vannis Artgenossen leben seit Jahrhunderten in den Regenwäldern von Sumatra, eine große Insel, die zu Indonesien in Südostasien gehört. Früher waren Tiger auf der gesamten Insel verbreitet. Das ist heute anders. Zwischen 300 und 400 Exemplare gibt es nur noch und es werden immer weniger. Das liegt zum einen daran,



80 % des Palmöls wird für Nahrungsmittel verwendet.

dass die Tiger immer noch gejagt werden. Noch gefährlicher aber ist, dass der Mensch in den vergangenen Jahrzehnten ihren Lebensraum und den vieler anderer Wildtiere zerstört hat. Noch vor 50 Jahren war die Insel weitgehend mit Wald bedeckt, heute sind es weniger als 30 Prozent. Bäume werden gefällt und als Tropenholz verkauft. Vor allem aber wird der Wald gerodet, um riesige Plantagen für Ölpalmen anzulegen. Wo vorher Urwald war, erstrecken sich heute kilometerweit Felder, in denen keine Tiere mehr leben können. Besonders betroffen sind die Orang-Utans und eben auch die Sumatra-Tiger.

Wer aber braucht eigentlich Ölpalmen? Die Menschen auf Sumatra sind es nicht. Tatsächlich kaufen große Firmen das Land auf. Sie lassen den Wald abholzen und stattdes-

sen Ölpalmen anpflanzen. Denn aus ihnen lässt sich Palmöl herstellen und damit lässt sich viel Geld verdienen: In den letzten 25 Jahren hat sich der Verbrauch von Palmöl auf der Welt verfünffacht. Aus Palmöl macht man zum Beispiel Bio-Diesel, das man an den Tankstellen in sein Auto füllt. Vor allem aber steckt Palmöl in fast jedem zweiten Produkt in unseren Supermärkten – es ist in Lippenstiften und Shampoos, es hält Kekse und Fertigpizzen zusammen, macht Speiseeis schön cremig und Schokoaufstriche streichzart. Natürlich könnten die Hersteller auch andere Fette verwenden. Aber Palmöl ist das billigste auf dem Markt. So verdienen die Firmen am meisten Geld und auch für uns macht es die Schokocreme ziemlich günstig. Den Preis dafür müssen aber die Ureinwohner und Wildtiere auf Sumatra bezahlen.

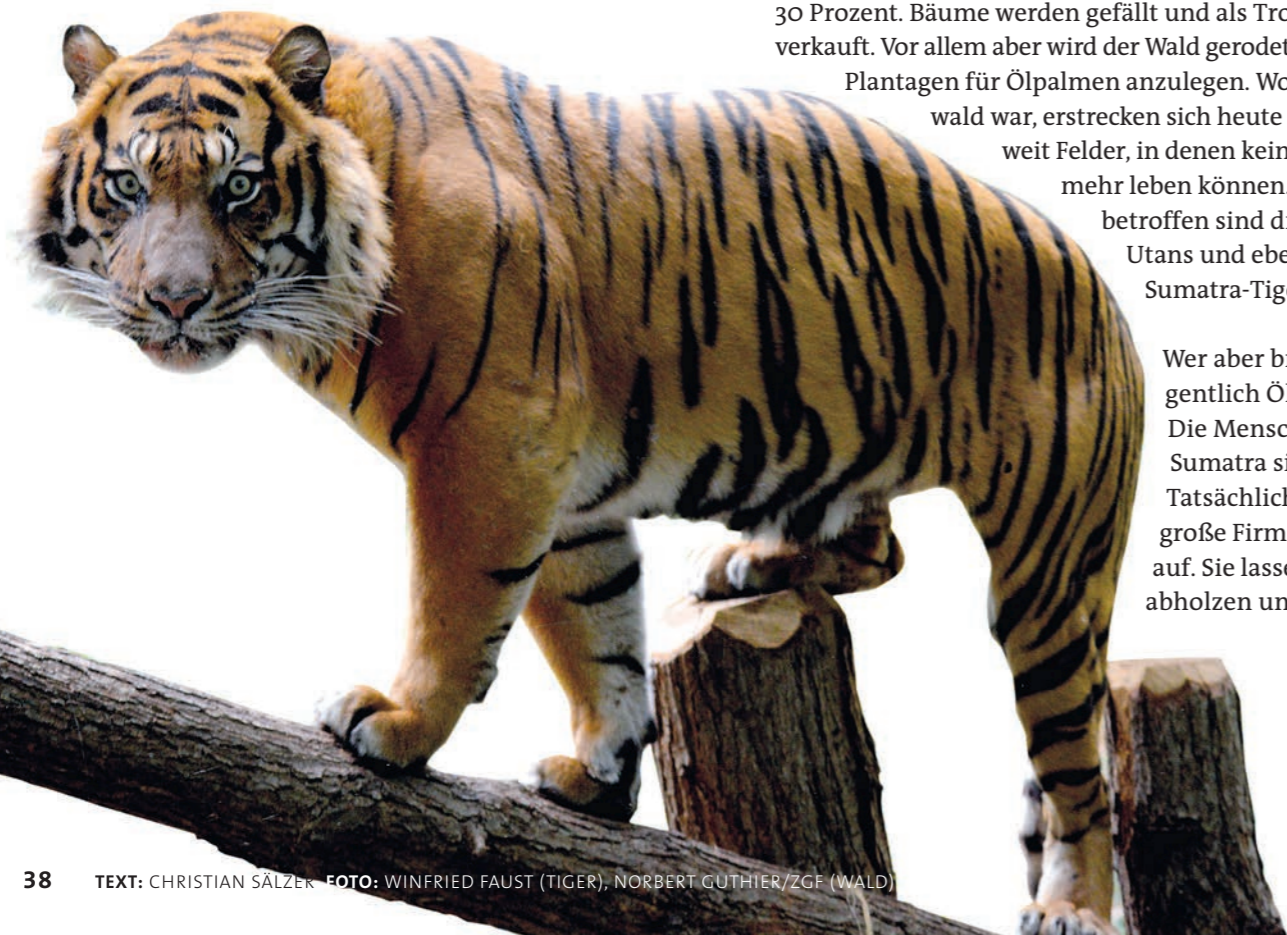
Was man dagegen tun kann? Tatsächlich ist es gar nicht so leicht, auf Palmöl zu verzichten, weil es in so vielen Produkten steckt. Immerhin müssen die Hersteller seit drei Jahren auf der Verpackung angeben, wenn das Eis oder der Schokoriegel Palmöl enthält. Und stammt das Öl aus biologischem Anbau – das steht dann ebenfalls auf der Packung –, ist das meist besser für die Umwelt und die Tiere. Überleben können die Sumatra-Tiger und die anderen Regenwaldbewohner aber nur, wenn ihr Lebensraum nicht noch weiter zerstört wird. So wurden auf Sumatra drei

große Nationalparks angelegt, in denen die Tiere Schutz finden sollen. In einem der Parks kümmert sich die Zoologische Gesellschaft Frankfurt seit 15 Jahren darum, den Wald und damit den Lebensraum für Orang-Utans, Tiger



Wo vorher Regenwald war, wachsen jetzt Palmölpflanzen. Tiger und andere Wildtiere können hier nicht mehr leben.

und Elefanten zu erhalten. Beruhigt können die Tiere aber nur dann sein, wenn wir Menschen einen Weg finden, mit ihnen zu leben und nicht länger auf ihre Kosten. Wahrscheinlich ist es das, was Vanni uns gerne erzählen würde.



Heimat verbindet. Weltweit und zu Hause.

Weltoffen und heimatverbunden. Das ist kein Widerspruch. Global denken, lokal handeln bedeutet für uns, modern und international zu sein und zugleich auch regionale Traditionen und Werte zu erhalten. Aus diesem Grund möchten wir all die unterstützen, die unsere Region zu dem machen, was sie ist.

**Aktiv für die Region.
Fraport. Die Airport Manager.**

www.aktivfuerti-region.fraport.de



Hüa, Seepferdchen!

1. Seepferdchen haben keine Schwanzflosse, weshalb sie nur schlechte und langsame Schwimmer sind. Sie schaffen gerade mal 1,5 Meter in der Stunde. Warum also ausgerechnet nach diesem Fisch ein Schwimmbzeichen benannt wurde, ist nicht bekannt.
2. Das kleinste Seepferdchen ist das Denise-Zwergseepferdchen. Es ist noch nicht einmal 1,5 Zentimeter groß und damit kleiner als ein 1-Cent-Stück! Das Dickbauchseepferdchen mit rund 35 Zentimetern ist dagegen größer als ein A4-Schulheft. Schon eher ein Seepferd als ein Seepferdchen.
3. Seepferdchen haben einiges mit Chamäleons gemeinsam. Erstens haben sie einen Greifschwanz. Zweitens können sie auch ihre Augen unabhängig voneinander bewegen. Und drittens kann manch eine Seepferdchenart sogar die Farbe wechseln.



Fünf Dinge, die man über Seepferdchen wissen muss!

4. Bei den Seepferdchen bekommen die Männchen die Babys. Das ist unter allen Tierarten auf der Welt einzigartig. Die Männchen haben eine Bauchtasche, in die das Weibchen die Eier legt. Das Männchen befruchtet die Eier und schwimmt mit ihnen rund 45 Tage lang herum, bis die Kleinen vollständig entwickelt aus der Tasche paddeln.
5. Seepferchen gelten als gefährdet. Das hat die gleichen Ursachen, die auch vielen anderen Meeresbewohnern das Leben schwer machen: Überfischung, Zerstörung des Lebensraumes und Umweltverschmutzung. Hinzu kommt, dass in der traditionellen asiatischen Medizin dem Tier eine heilende Wirkung zugeschrieben wird. Jährlich werden mehrere Millionen Seepferdchen gefangen, zu Pulver verarbeitet und teuer verkauft.



Nachwuchsforscher Karsten Stehr arbeitet mit Seepferdchen.

Forschung im Zoo

Karsten Stehr hat eine Frage: Können Seepferdchen einfache geometrische Symbole voneinander unterscheiden? Um das herauszubekommen, hat der Biologiestudent von der Universität

in Bonn extra ein Praxissemester eingelegt und führt nun im Frankfurter Zoo an der Art »Hippocampus barbouri« eine aufwendige Versuchsreihe durch. Denn schließlich kann man die Fische ja nicht einfach fragen, ob sie einen Unterschied zwischen einem Drei- und einem Viereck erkennen. »Für solche Versuche sind Zoos einfach unverzichtbar«, erklärt der Nachwuchsforscher. In freier Natur würde man

so etwas nämlich niemals herausfinden können. Zunächst muss er die Tiere daran gewöhnen, ihr Futter an einer bestimmten Stelle und aus einer kleinen Schale zu bekommen. Später werden sie dann dafür belohnt, wenn sie zu dem Drei- oder zu dem Viereck geschwommen sind. All das dauert eine kleine Ewigkeit – nicht zuletzt deshalb, weil die Seepferdchen so langsame Schwimmer sind. Tag für Tag wiederholt Stehr den Versuch und schreibt sorgfältig die Ergebnisse auf. Denn natürlich muss ausgeschlossen werden, dass die Tiere sich nur zufällig in die Richtung des Symbols bewegen. Am Ende findet Stehr übrigens »erste Hinweise« darauf, dass das Seepferdchen »möglicherweise« in der Lage ist, geometrische Formen voneinander zu unterscheiden. Was die wissenschaftliche Ausgangsfrage also mit einem eindeutigen »vielleicht« beantwortet und wieder einmal beweist, dass Forschung neben einem geeigneten Ort vor allem eines verlangt: sehr viel Geduld.

Drei Tier-Atlanten



Was ist was
STICKER-ATLAS TIERE
Tessloff Verlag
6,95 Euro

Dieser Atlas bietet viele Informationen über Tiere aller Kontinente und Klimazonen, über Tierrekorde, Tierwanderungen und bedrohte Tierarten. Vor allem jedoch gibt es mehr als 100 kleine, bunte Aufkleber. Und die kann man dann im ganzen Zimmer verteilen – oder sie dorthin kleben, wo sie eigentlich hingehören: an die richtige Stelle im Buch.



Bärbel Oftring (u.a.) **LEYO!**
MEIN GROSSER TIERATLAS
Carlsen Verlag
19,99 Euro

Die zahlreichen Tierillustrationen in diesem Pappbilderbuch sind etwas altbacken, aber ganz nett. Zu etwas Besonderem wird dieses Buch durch die LeYo!-App: Wenn man die Kamera von Smartphone oder Tablet dann auf eines der abgebildeten Tiere richtet, erhält man in Text und Ton weitere Informationen. So erwachen Buchseiten digital zum Leben.



Lucy Letherland
DER GROSSE ATLAS DER TIERE
Kleine Gestalten
29,90 Euro

Dieser großformatige Wimmel-Atlas ist teurer als die beiden anderen vorgestellten Atlanten zusammen. Dabei bietet er weder Aufkleber noch multimediales Vergnügen, sondern einfach »nur« informative und spannende Texte, schöne und ansprechende Bilder, ein rundes Gesamtkonzept und zudem noch eine gute Gestaltung. Reicht eigentlich!

200 JAHRE
SENCKENBERG
SEIT 1817

**SENCKENBERG
FORSCHT FÜR
IHR LEBEN GERN**

200JAHRESENCKENBERG.DE

Mitglied der
**SENCKENBERG
GESELLSCHAFT FÜR
NATURFORSCHUNG**

Leibniz
Leibniz-Gemeinschaft

Unser Zoo-Programm von Juli bis Dezember

FESTE & VERANSTALTUNGEN

EDEKA-Familientage

15. und 16. Juli, 10 bis 18 Uhr

Ein Wochenende lang ist EDEKA zu Gast im Zoo und präsentiert im Stil eines bunten Marktplatzes seine Partner und Lieferanten. Das Thema Lebensmittel wird spannend präsentiert und zahlreiche kühle Erfrischungen und kulinarische Leckereien können verkostet werden. Ein vielfältiges Programm garantiert einen kurzweiligen Rahmen für einen besonderen Zoobesuch.

Tierische Erlebnisse: Ferien im Zoo

4. Juli bis 10. August, jeweils Di und Do, 10 bis 12 Uhr

Dienstags für Kinder von 6 – 8 Jahren

Donnerstags für Kinder von 9 – 11 Jahren

Auch dieses Jahr gibt es für Kinder erlebnisreiche Sommerferientage im Zoo. Jeden Dienstag und Donnerstag nehmen Mitarbeiter der Pädagogischen Abteilung Kinder mit auf Erlebnistour durch den Frankfurter Zoo und bringen ihnen Geheimnisse und faszinierende Tatsachen aus dem Reich der Tiere näher. Die Themen wechseln von Woche zu Woche.



Di, 4.7. & Do, 6.7.: Raubtiere – gefährlich und geheimnisvoll
 Di, 11.7. & Do, 13.7.: Affenbanden – von Gorilla, Orang-Utan & Co.
 Di, 18.7. & Do, 20.7.: Begegnung mit Gifttieren
 Di, 25.7. & Do, 27.7.: Robben – von Seehunden und Seebären
 Di, 1.8. & Do, 3.8.: Nachttiere – bei ihnen wird die Nacht zum Tag
 Di, 8.8. & Do, 10.8.: Regenwald – ein vielfältiger Lebensraum
 Anmeldung und Information ab 1. Juni nur telefonisch unter
 Tel.: 069 212-36952, -36986 oder -34436
 Kosten: Zoeeintritt 5 Euro zzgl. Teilnahmegebühr 4 Euro

Tag des Tigers

29. Juli, 10 bis 18 Uhr, Katzenschungel

Die Bedrohung der Großkatzen auf unserem Planeten hat viele Gründe. Am internationalen Tag des Tigers wollen die Naturschutzbotschafter zusammen mit den Tierpflegern des Frankfurter Zoos auf die Bedrohung der Großkatzenart aufmerksam machen. Die Tierpfleger informieren über die Haltung der Tiger im Zoo Frankfurt und die ZGF informiert über ihre Naturschutzprojekte im Nationalpark Bukit Tigapuluh in Sumatra, der Heimat der Frankfurter Tiger. Bukit Tigapuluh ist der einzige Nationalpark, der allen Vertretern der Großsäuger Sumatras eine Heimat bietet: Sumatra-Elefanten, Sumatra-Tiger, malaysische Tapire und auch Sumatra-Orang-Utans leben wieder hier. Die indonesischen Regenwälder gehören zu den globalen Zentren der biologischen Vielfalt. Außerdem ist das Tigermobil der Naturschutzbotschafter vor Ort und junge Zoobesucher können sich als Tiger schminken lassen.

Tag des Orang-Utans

19. August, 10 bis 18 Uhr, Menschenaffen-Haus Borgori-Wald

Für einen erlebnisreichen Moment kann man an diesem Tag mit den Naturschutzbotschaftern des Zoos und der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) in den Regenwald eintauchen. Am Infomobil können sich Zoobesucherinnen und Zoobesucher über die Arbeit der ZGF in Bukit Tigapuluh auf Sumatra informieren und viele Fragen rund um Orang-Utans stellen. Bis zu sieben Jahre müssen Orang-Utans in die Dschungelschule gehen bis sie so weit sind, um ausgewildert zu werden. Ausgehend von einem Projekt zur Wiederansiedlung konfiszierter Orang-Utans Ende der 1990er-Jahre hat sich das Engagement der ZGF in Bukit Tigapuluh auf Sumatra inzwischen zu einem umfassenden Landschaftsschutzprogramm mit vielen Komponenten entwickelt. Die Tiere werden in der »Dschungelschule« trainiert, tiermedizinisch betreut und auf ihre Auswilderung vorbereitet. Auf diese Weise wurden während der letzten 10 Jahre mehr als 160 Sumatra-Orang-Utans in die Freiheit entlassen. Ziel ist der Aufbau einer Orang-Utan-Population, die langfristig überlebensfähig ist. Die Naturschutzbotschafter erläutern das Vorgehen und die Ziele dieses Auswilderungsprojektes an ihrem Infomobil. Für Kinder gibt es die Möglichkeit, zusammen mit den Naturschutzbotschaftern ein großes Dschungelbild zu zeichnen. Mit der Spende für ein Glas »Dschungelsaft« kann man das Auswilderungsprojekt unterstützen.

Deutsche Zootage

23. und 24. September, 10 bis 18 Uhr

An den Zootagen haben alle Besucherinnen und Besucher die Gelegenheit, ein bisschen mehr über die Arbeit in einem Zoo zu erfahren. Die Tierpflegerinnen und Tierpfleger haben ein umfangreiches Programm rund um ihren Arbeitsalltag und ihre Tiere zusammengestellt. Kommentierte Fütterungen, Tierpfleger-

Gespräche, Demonstrationen, Führungen und Aktionen zu unseren Tieren bieten kurzweilige Unterhaltung und spannende Erkenntnisse. Vorbeischaun lohnt sich!

Foto-Workshop Tierfotografie mit Fotograf Detlef Möbius

8. Oktober, 8 bis 18 Uhr

Wer die Bewohner des Frankfurter Zoos unter professioneller Anleitung vor die Linse nehmen möchte, meldet sich für den begleiteten Streifzug an. Ambitionierte Fotografen können bei der eintägigen Fotosafari mit dem Profi-Fotografen Detlef Möbius neben tollen Bildern auch manch wertvollen Tipp erbeuten. Lernen Sie die Möglichkeiten Ihrer digitalen Spiegelreflexkamera besser kennen und tauschen Sie sich über die Möglichkeiten der Motivauswahl und Bildgestaltung aus. Anmeldung erforderlich. Weitere Informationen unter www.moebius-fotografie.de. Kosten: 99 Euro inkl. Zoeeintritt. Details zu den Workshops und Anmeldung: Detlef Möbius, Tel.: 06103 23611, E-Mail: info@moebius-fotografie.de



Tag des Gorillas: Ein Handy für den Gorilla!

21. Oktober, 10 bis 16 Uhr, Foyer Borgori-Wald

Sie wollten schon immer Ihr altes Handy entsorgen? Am Gorilla-Tag haben Sie die Möglichkeit, es nach seiner Nutzung einem sinnvollen Zweck zuzuführen. Bringen Sie Ihr altes Mobiltelefon mit ins Menschenaffen-Haus Borgori-Wald und übergeben Sie es an die Naturschutzbotschafter. Jeder Spender erhält an diesem Tag eine kleine Überraschung und die ZGF für jedes recycelte Handy einen Beitrag für das Gorilla-Schutzprojekt. Wer mag, kann auch beim Stöbern auf dem Bücherflohmarkt oder im Gorilla-Café entspannen.

SCHON GEWUSST? Seit Anfang des Jahres können Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sowie Studenten der Goethe-Universität kostenfrei die 16 städtischen Museen Frankfurts besuchen! Dazu gehören: Archäologisches Museum, Caricatura Museum, Deutsches Architekturmuseum, Hindemith Kabinett, Historisches Museum, Ikonen-Museum, Institut für Stadtgeschichte, Jüdisches Museum, Kinder Museum, MMK 1|2|3 des MMK Museum für Moderne Kunst, Museum Angewandte Kunst, Museum Judengasse, Porzellan Museum, Weltkulturen Museum. »Der freie Eintritt ist ein wichtiges Signal zur Ausweitung kultureller Bildung und Partizipation«, freut sich Kulturdezernentin Ina Hartwig (SPD). Weitere Informationen unter: www.freier-eintritt.museumsufer.de



Schau mal rein!



Bild: Matthias Besant

Plüschtiere, Postkarten, Tier-Bücher, T-Shirts, Schmuck und vieles mehr: Auf 160 qm bietet der Zoo-Shop im Eingangsbereich des Frankfurter Zoos rund 1.500 Artikel für Kinder und Erwachsene. Reinschaun lohnt sich!

Öffnungszeiten: Sommer 9 – 19 Uhr, Winter 9 – 17 Uhr
 Alfred-Brehm-Platz, 60316 Frankfurt/M., Tel. 069 40 58 66 65
 Shop-Besuch ohne Zoo-Besuch möglich!

Vernissage Kinderfotokurs

12. November, 11 Uhr, Faust-Vogelhallen

Zusammen mit dem Tierfotografen Detlef Möbius (GDT) und den Naturschutzbotschaftern war eine Gruppe junger Tierfotografen ein Wochenende lang auf Fotopirsch im Zoo Frankfurt. Eine Auswahl der erstaunlichen Ergebnisse wird ab dem 12. November in den Faust-Vogelhallen zu sehen sein. Bei der Vernissage bietet sich außerdem die Gelegenheit, die jungen Künstler und ihren Kursleiter kennenzulernen und mehr zu ihren Eindrücken und Erlebnissen zu erfahren.

Adventsbasteln

10. Dezember, 10 bis 16 Uhr, Faust-Vogelhallen

Auf dieser vorweihnachtlichen Veranstaltung können Kinder noch fehlende Geschenke basteln, während ihnen Vögel dabei über die Schulter schauen. Ein Advents-Café mit Glühwein und Keksen lädt Erwachsene zum Verweilen ein.

Warten aufs Christkind

24. Dezember, 11 bis 14 Uhr

Wann kommt denn endlich das Christkind? Damit die Wartezeit nicht zu lang wird, haben Kinder zwischen 7 und 12 Jahren die Möglichkeit, sich die Zeit auf ganz besondere Weise zu verkürzen. Im Grzimekhaus können sie Geschenke für die Tiere basteln und mit dabei sein, wenn sich diese über die besondere Mahlzeit freuen.

Anmeldung telefonisch unter 069 212-33729.

FÜHRUNGEN

Abendführungen

Juli bis September, i.d.R. am letzten Freitag im Monat, Beginn jeweils 19 Uhr

Im Sommerhalbjahr bietet sich Zoo-Freunden wieder die Möglichkeit, unsere Tiere und auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im abendlichen Zoo etwas besser kennenzulernen. Auf einem abendlichen Streifzug durch den Zoo zeigen wir Ihnen, was es Neues gibt und was sich im Zoo so alles tut, wenn die Besucher ihn verlassen haben. Im Juli geht es zu den Vögeln der Faust-Vogelhallen mit der großen Freiflughalle. Im August steht ein Besuch bei den Brillenbären im Ukumari-Land an und im September gibt es eine Führung über die Baustelle der neuen Anlage für Humboldt-Pinguine. Die Führung ist im Eintrittspreis enthalten, ab 17.00 Uhr gilt der Feierabendtarif.

Familien auf nächtlicher Expedition im Zoo

5. August, 7. Oktober und 2. Dezember, 19.30 bis 22 Uhr

An diesem Abend können Eltern, Großeltern oder Tanten und Onkel mit ihren Nachwuchsforschern zwischen 7 und 10 Jahren auf nächtliche Expedition durch den Zoo gehen. Begleitet werden sie von den Naturschutzbotschaftern. Auf dieser erlebnisreichen Tour erfahren die Teilnehmer Spannendes und Wissenswertes über die Arbeit von Prof. Grzimek für den Naturschutz und über die aktuelle Arbeit der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt in Afrika. Der Ausklang findet bei Stockbrot und Lagerfeuer im Grzimekcamp statt. Anmeldung erforderlich. Die Expedition ist auf 20 Teilnehmer beschränkt, pro Anmeldung können maximal 2 Erwachsene und 2 Kinder teilnehmen. Kosten: 10 Euro pro Person, inklusive 4 Euro, die der Naturschutzarbeit der ZGF zufließen. Anmeldung: Bitte mit Namen und Alter der Teilnehmer sowie Telefonnummer per E-Mail an naturschutzbotschafter@zgf.de. Bitte beachten: Die Veranstaltung findet ausschließlich im Freien statt, wir bitten um entsprechende Kleidung. Bei Regen muss die Veranstaltung leider ersatzlos ausfallen.



Abendöffnung mit Führung im Exotarium

Oktober und November, jeweils am letzten Freitag im Monat, Öffnung des Exotariums durchgehend bis 20 Uhr, Führung jeweils um 18 Uhr
Am letzten Freitag im Monat gibt's was Feines im Exotarium: Über die Zooschließung

hinaus bleibt das Exotarium geöffnet und bietet im Anschluss an das Tropengewitter bei den Krokodilen um 17.45 Uhr Interessantes, Vergnügliches und Skurriles rund um die Bewohner des Hauses. Der Zooeintritt entspricht ab 15 Uhr dem Feierabendtarif.

Individuelle Führungen

Die zoopädagogische Abteilung bietet Führungen für Klassen aller Altersstufen, Referendare, Studenten, Pädagogen, Lehrer und ein allgemein interessiertes Publikum an. Wir organisieren

Betriebsausflüge, Familienfeiern und Kindergeburtstage. Auch blinde, körper- und geistig behinderte Menschen erhalten bei uns die Möglichkeit, Tiere hautnah kennenzulernen. Gruppengröße bis 15 Personen, im Exotarium und Grzimekhaus maximal 10 Personen.

Anmeldung: Mindestens drei Wochen vor dem geplanten Termin. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.zoo-frankfurt.de oder Telefon: 069 212-36952.

VORTRÄGE

Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz«

Oktober bis Dezember, i.d.R. am 1. Mittwoch im Monat, 18 Uhr, Sommerpause von Juli bis September

Wer mehr über unsere Tiere, Zoobiologie, Natur- und Artenschutz und Biodiversitätsforschung erfahren möchte, dem bieten der Zoo Frankfurt und die ZGF mit der Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz« Einblicke in die Arbeit von Wissenschaftlern und Naturschutz-Institutionen. Experten aus Forschung und praktischer Naturschutzarbeit laden dazu ein, ihre spannenden Projekte kennenzulernen. Nach der Sommerpause starten wir im Oktober mit einem Vortrag zu den Auswirkungen der Kommerzialisierung des Buschfleischhandels, Referent ist Stefan Ziegler vom WWF Deutschland. Im November berichtet Mathias Wirkner vom Senckenberg Museum vom König der Tiere: über Löwen in Wiesbaden und den Lebensraumverlust dieser majestätischen Tiere. Im Dezember führt uns Petra Gatz vom NABU Hessen in die geheimnisvolle Welt der Fledermäuse ein.



UNSER PROGRAMM GEFÄLLT IHNEN? DANN KOMMEN SIE DOCH ÖFTER!

365 Tage Zoospaß gibt es für Familien mit der Jahreskarte schon für 90 Euro, Erwachsene zahlen 60 Euro, Kinder nur 25 Euro. Oder Sie entscheiden sich für die gemeinsame Jahreskarte mit dem Opel-Zoo oder den Naturpass, der ein Jahr lang Einlass in den Zoo, den Palmengarten und das Senckenberg Museum gewährt. Der Tageseintrittspreis beträgt 10 Euro für Erwachsene und 5 Euro für Kinder ab 6 Jahren. Kinder unter 6 Jahren haben freien Eintritt.*

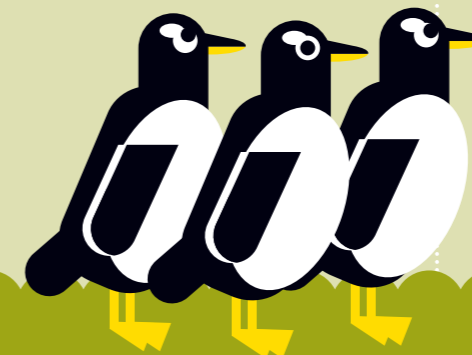
Aktuelle Veranstaltungshinweise sind jederzeit unter www.zoo-frankfurt.de abrufbar.

Zoo Frankfurt
Bernhard-Grzimek-Allee 1, 60316 Frankfurt am Main
Telefon 069 212-33735, Fax 069 212-37855
info.zoo@stadt-frankfurt.de
www.zoo-frankfurt.de

Sie erreichen uns mit den U-Bahn-Linien 6 und 7, der Straßenbahn Linie 14 und dem Bus der Linie 31 (Haltestelle Zoo) sowie der Straßenbahn Linie 11 (Haltestelle Ostendstraße).

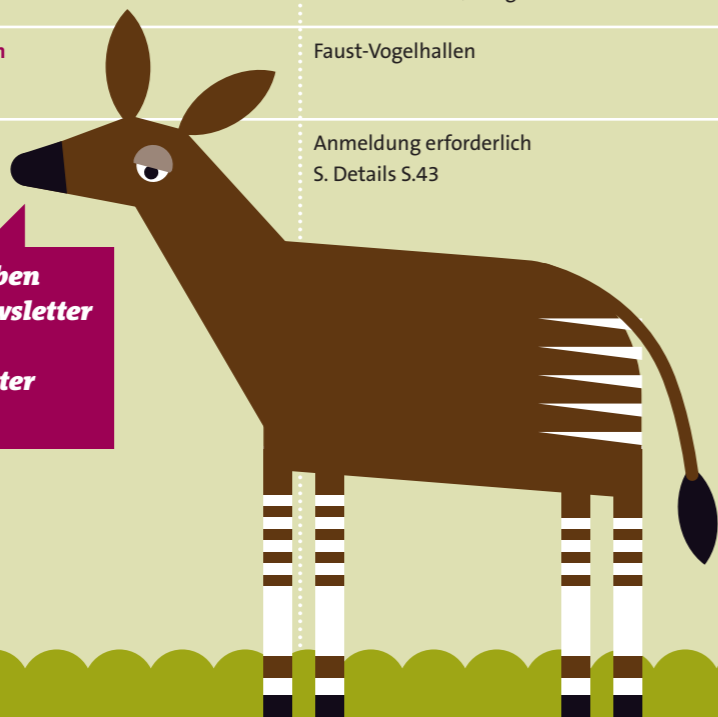
Alle Veranstaltungen auf einen Blick

JULI		
	Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz«	Sommerpause. Am 4. Oktober geht es weiter
Sa und So, 15. und 16. Juli 10 bis 18 Uhr	Fest: EDEKA-Familientage	Familienprogramm mit vielen Informationen und Angeboten rund um unsere Lebensmittel
Di und Do, 4. Juli bis 10. August 10 bis 12 Uhr	Tierische Erlebnisse Ferienprogramm	Ferienprogramm für Kinder von 6 – 11 Jahren s. Seite 42
Fr, 28. Juli 19 Uhr	Abendführung	Die Freiflughalle in den Faust-Vogelhallen – Wer fliegt denn da? Treffpunkt: Eingang
Sa, 29. Juli 10 bis 18 Uhr	Tag des Tigers	Katzenschungel
AUGUST		
	Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz«	Sommerpause. Am 4. Oktober geht es weiter
Sa, 5. August 19.30 bis 22 Uhr	Nächtliche Expedition mit Lagerfeuer für Familien	Anmeldung erforderlich Siehe Details S.44
Sa, 19. August 10 bis 18 Uhr	Tag des Orang-Utans	Menschenaffen-Haus Borgori-Wald
Fr, 25. August 19 Uhr	Abendführung	Das Ukumari-Land – unterwegs bei Brillenbären & Co. Treffpunkt: Eingang
SEPTEMBER		
Fr, 1. September 18 Uhr	Tierpatentag	Exklusive Einblicke für unsere Tierpaten. Geschlossene Veranstaltung.
	Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz«	Sommerpause. Am 4. Oktober geht es weiter
Sa und So, 23. und 24. September 10 bis 18 Uhr	Deutsche Zootage	Die Tierpfleger geben Einblicke in ihren Arbeitsalltag. Außerdem spannende Spiel-, Informations- und Mitmach-Aktionen für Klein und Groß.
Fr, 29. September 19 Uhr	Abendführung	Landpartie und Tauchmanöver – Führung zur Baustelle der neuen Anlage für Humboldt-Pinguine



OKTOBER		
Mi, 4. Oktober 18 Uhr	Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz«	Leere Wildnis – die Auswirkungen des Buschfleischhandels in Zentralafrika, Dipl. Biologe Stefan Ziegler, WWF Deutschland Ort: Kleiner Saal, Zoogesellschaftshaus. Der Eintritt ist frei
Sa, 7. Oktober 19.30 bis 22 Uhr	Nächtliche Expedition mit Lagerfeuer für Familien	Anmeldung erforderlich. Siehe Details S.44
So, 8. Oktober 8 bis 18 Uhr	Foto-Workshop Tierfotografie mit Tierfotograf Detlef Möbius	Anmeldung erforderlich Siehe Details S.43
Sa, 21. Oktober 10 bis 16 Uhr	Tag des Gorillas	Menschenaffen-Haus Borgori-Wald
Fr, 27. Oktober bis 20 Uhr	Abendöffnung Exotarium mit Führung	19.15 Uhr Tropengewitter bei den Krokodilen. 18 Uhr Beginn der Führung. Das Thema der Führung finden Sie ab September unter www.zoo-frankfurt.de
NOVEMBER		
Mi, 1. November 18 Uhr	Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz«	Der Löwe – König ohne Land, B.Sc. Mathias Wirkner, Senckenberg Museum Ort: Kleiner Saal, Zoogesellschaftshaus. Der Eintritt ist frei
So, 12. November 11 Uhr	Vernissage Kinderfotokurs	Faust-Vogelhallen
Fr, 24. November bis 20 Uhr	Abendöffnung Exotarium mit Führung	19.15 Uhr Tropengewitter bei den Krokodilen. Das Thema der Führung finden Sie ab Oktober unter www.zoo-frankfurt.de
DEZEMBER		
Sa, 2. Dezember 19.30 bis 22 Uhr	Nächtliche Expedition mit Lagerfeuer für Familien	Anmeldung erforderlich Siehe Details S.44
Mi, 6. Dezember 18 Uhr	Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz«	Flugkünstler der Nacht – Einblicke in die Welt der Fledermäuse Petra Gatz, NABU Hessen, Ort: Kleiner Saal, Zoogesellschaftshaus. Der Eintritt ist frei
So, 10. Dezember 10 bis 16 Uhr	Adventsbasteln	Faust-Vogelhallen
So, 24.12. 11 bis 14 Uhr	Warten aufs Christkind	Anmeldung erforderlich S. Details S.43

Immer auf dem Laufenden bleiben durch unseren monatlichen Newsletter oder unsere Facebookseite:
www.zoo-frankfurt.de/newsletter
www.facebook.com/ZooFFM



Das neue Schülerticket Hessen:

1 Jahr 1 € pro Tag 1 Ticket

Gültig für ganz Hessen!



Die Jahreskarte für Schüler und Azubis

- Für 1 € pro Tag (365 € im Jahr) durch ganz Hessen fahren
- Jetzt bis 10. Juli für das Schuljahr 2017/18 sichern
- Es gelten die RMV-Tarif- und -Beförderungsbedingungen



RMV-Servicetelefon
069 / 24 24 80 24
rund um die Uhr

Mobilitätszentrale Verkehrsinsel
An der Hauptwache, Frankfurt am Main

VGF-TicketCenter
Hauptwache; Konstablerwache;
Bornheim Mitte; Bahnhof Höchst

www.rmv.de

www.rmv-frankfurt.de

www.vgf-ffm.de

Spiel, Spaß und Wissen im Mainova IgnazClub!

Der IgnazClub ist der kostenfreie Kinderclub der Mainova AG, exklusiv für Mainova-Kundenkinder – mit Clubmagazin, persönlichem Clubausweis, attraktiven Vergünstigungen bei über 60 Partnern und vielem mehr!

Lust dabei zu sein? Dann einfach anmelden und mitmachen unter www.mainova-ignaz.de

Einen kleinen Vorgeschmack findest du hier:

Ein Bild gibt es nur einmal. Welches?



Lösung _____

© Mainova IgnazClub



IgnazClub[®]
www.mainova-ignaz.de

